

GEMEINDE
RÜTI ZH



leben & gestalten

Kanton Zürich

Revision Ortsplanung

AUSZUG DER MITWIRKUNG (REK)

**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

31080 – 1.6.2022

Inhalt

1	ANMERKUNGEN ZUR STRATEGIE	3
1.1	Strategie Zentrum	3
1.2	Strategie Siedlungsentwicklung	4
1.3	Strategie bauliche Dichte	8
1.4	Strategie Freiraumentwicklung	9
1.5	Strategie Landschaftsentwicklung	12
1.6	Strategie Siedlungsgebiet	13
1.7	Strategie Entwicklungsachsen	14
1.8	Strategie Fuss- und Wanderwegnetz	17
1.9	Strategie Velowegnetz	19
1.10	Strategie ÖV-Erschliessung	21
2	ANMERKUNGEN ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN (ESP)	23
2.1	ESP 1: Umnutzung/Entwicklung Joweid	23
2.2	ESP 2: SBB-Areal	24
2.3	ESP 3: Werner-Weber-Strasse	25
2.4	ESP 4: Klosterhof	26
2.5	ESP 5: Zentrum Bandwies	27
2.6	ESP 6: Erholungsraum Jona	31
2.7	ESP 7: Teilumnutzung OeBA Cluster	31
2.8	ESP 8: Ausbau Alterszentrum Breitenhof	31
2.9	ESP 9: Teilumnutzung Gewerbegebiet Werkstrasse	32
2.10	ESP 10: Stadtpark Chlaus	33
2.11	ESP 11: Teilumnutzung Gewerbe Eichwies	35
2.12	ESP 12: Boulevard Rapperswilerstrasse	36
2.13	ESP 13: Sportstätte Schützenwiese	37
2.14	Erweiterung Gewerbegebiet Hofacher	39
2.15	ESP 15: Teilumnutzung Spital-Areal	41
2.16	ESP 16: Reservezone Neuhaus	42
2.17	ESP 17: Entwicklung Sonnenhof	49
2.18	ESP 18: Aufhebung Siedlungsgebiet Schürwis	50
2.19	ESP 19: Entwicklung Sunnengarten	50
2.20	ESP 20: Klärung Nutzung Niggital	51
3	ALLGEMEINE BEMERKUNGEN	61

Auftraggeber

Gemeinde Rüti ZH

Bearbeitung

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Peter von Känel, Projektleiter
Cédric Arnold, Sachbearbeiter

1 ANMERKUNGEN ZUR STRATEGIE

1.1 Strategie Zentrum

ID 6150242

Das Zentrum soll gut erreichbar sein für Jung und Alt. Ich stelle immer wieder fest, dass ältere Menschen bis zu ihrem Ziel grosse Umwege machen müssen. Nur schon, wenn sie nicht mehr gut zu Fuss sind und ihr Auto in weiterer ferne abstellen müssen. Die Ein-/Ausfahrt zu geringem Rückstau führt.

ID 6206886

Mir ist es wichtig, dass das Zentrum vor allem für ältere Menschen gut erreichbar ist, auch mit dem eigenen Auto. Ich frage mache, welches Angebot wünscht sich die jüngere Generation und welche die ältere Generation und kann man das verbinden?

ID 6206988

Wesentlich wichtiger als die Aufwertung vom Strassenraum Löwenplatz/Dorfstrasse ist die Aufwertung von Spitalstrasse/Pfauenkreisel bis Löwenplatz/Dorfstrasse. Am Pfauenkreisel wurde kläglich versagt und keiner der gefälltten Bäume wieder ersetzt. Es fehlen die Grünflächen. Hecken, welche zur Fahrbahntrennung dienten – mit wichtigem ökologischem Aspekt – wurden entfernt. Das Trottoir aus Pflasterstein wurde durch ein Trottoir mit Teerbelag ersetzt. Die Einfallsachse Rüti, über die Spitalstrasse ist wichtiger als diejenige über die Eschenbacherstrasse. Dies, weil die Frequenzen Ein-/Ausfahrt A15 grösser sind. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

ID 6212832

Es fehlen im Zentrum attraktive, öffentlich zugängliche Begegnungszonen wie beispielsweise ein Park neben der Migros. Gegenüber früher hat es keine breit diversifizierte Einkaufsmöglichkeiten mehr. Der Manor fehlt, ein Sportgeschäft, das Löwen-Lädli, etc. Der Weg der Jona entlang hinter dem Coop gefällt.

ID 6219399

Es wäre schön, wenn Rüti ein richtiges Zentrum bekäme, mit weniger Autos/Strassen im Mittelpunkt. Ein Zentrum, das zum Verweilen einlädt.

ID 6250703

Die SVP Rüti vertritt die Meinung, dass es nicht sinnvoll ist bei allen Zentrumsbauten zwingend Ladengeschäfte eingebaut werden müssen. Es herrscht allgemein ein Ladensterben. Der online Handel hat massiv zugenommen. Es sollen keine Ladenbauten verhindert werden, die Bauherrschaft soll aber ein Mitspracherecht haben. In der Bandwiesstrasse ist die Auflage der Ladenbauten im Erdgeschoss unumstritten.

ID 6251130

Die Aussage im Bericht auf S. 11, Rüti sei ein Ortsbild von regionaler Bedeutung, ist unvollständig: Rüti ist auch ein im ISOS aufgeführtes

Ortsbild von nationaler Bedeutung (vgl. Bericht, S. 20). Darauf gilt es insbesondere im Zentrum besonders Rücksicht zu nehmen.

ID 6258557

das historische Zentrum sollte stärker mit dem Gebiet Bandwies verknüpft werden. Es ist wie abgeschnitten vom modernen, unattraktiven Teil von Rüti. So wäre auch das Einkaufserlebnis grösser, was jetzt fehlt, leider. Die Wiese neben dem Migros kann grossflächig überbaut werden.

ID 6278138

Eine örtliche Zentralisierung ergibt ein höheres Verkehrsaufkommen. Dies scheint nicht sinnvoll zu sein, da vorallem auch der Strassenraum Löwenstrasse-Dorfstrasse keine Aufwertung (was ist mit Aufwertung gemeint?) zulässt.

ID 6284324

Verslumung allenthalben. Überall Abfall. Mangelnde Reinigung durch die kommunalen Behörden (Abfall bleibt zuweilen tage- oder wochenlang liegen). Beispiel Bahnhof: Graffiti, Müll, fehlende Abfallkörbe, zerstörte Fahrpläne. Fehlende Grünzonen.

1.2 Strategie Siedlungsentwicklung

ID 6133106

Die Verdichtung bzw. der Ausbau und die bessere Nutzung der bestehenden Flächen ist wichtig und erstrebenswert, doch muss man dabei stets auch an die Schattenseite denken. Dabei denke ich an den stetig wachsenden individuellen Verkehr (natürlich Autos), welcher bereits seit der letzten Revision der BZO spürbar zugenommen hat. Was nur schon der Coop, die Migros und Aldi an Mehrverkehr generieren (aus Jona/Rapperswil, Bubikon und Eschenbach) ist täglich ersichtlich. Zudem denke ich bei der Siedlungsentwicklung auch ans Klima, d.h. dass mit dem verdichteten Bauen auch die Temperaturen in diesen Gebieten steigen, weil die Luft nicht mehr genügend zirkulieren kann und viel zu wenig Grünfläche und Bäume vorhanden sind.

ID 6141768

Gemäss Prognosen des Kantons wächst im Oberland v.a. die Bevölkerungszahl und nicht die Anzahl Arbeitsplätze. Diese wachsen wiederum im Glattal, in der Stadt und im Limmattal. Also wachsen die Pendlerströme. Gleichzeitig sind Bahn und v.a. Strasse am Anschlag und zumindest bei der Strasse zeichnet sich auf lange Frist keine Besserung ab. Macht es da wirklich Sinn diese Entwicklung durch noch mehr Einwohner zu unterstützen? Ich weiss, das ist eine übergeordnete Frage und sie halten sich an die Strategie urbane Siedlungsräume zu entwickeln, aber wenn etwas offensichtlich nicht aufgeht (Verkehr) sollte man dies nicht einfach missachten.

ID 6206988

Neuorientierung Industrie Hofacher: nördlich ist die Einzonung nachvollziehbar, südlich absolut unlogisch. s. ESP 14

- ID 6241956** Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.
- ID 6242399** Wozu das schöne Niggital verbauen. Ein wunderschönes Naherholungsgebiet für Jung und Alt! Oder zählt nur der Profit in der heutigen Welt?
- ID 6242951** Der Fokus sollte klar darauf liegen, die bereits bebauten Gebiete intensiver zu nutzen. Da gibt es gerade in den Zonen "(Teilweise) Neuorientierung" und "Erneuerung" sehr viel Potential um die Stadt aufzuwerten
- ID 6247479** Die Stärken von Rüti, insbesondere die wohnlichen Quartiere und die gute Einbettung von Grünräumen soll erhalten bleiben. Gestärkt werden sollen die mit dem ÖV gut erschlossenen Gebiete entlang der Einfallachsen sowie das Zentrum. Die Mitte Rüti sieht gutes Potenzial, die drohende Überalterung von Rüti abzuwenden, indem attraktive Familienwohnungen im mittleren Marktsegment realisiert werden. Im REK ist diese Entwicklung in Bahnhofsnähe (südliches JOWEID-Areal), im Zentrum (Bandwies) und entlang der Rapperswilerstrasse dafür vorgesehen. Die Partei schlägt vor, die Entwicklungsgebiete entlang der Rapperswilerstrasse bis zum Sportplatz auszuweiten und das weitere Potenzial entlang der Walderstrasse (Würzhalde) zu prüfen. Der Bustakt soll auf allen Linien auf 15 Minuten verkürzt werden.
- ID 6251126** Rüti weist zwar einen Grundbestand an altem, günstigem Wohnraum auf, doch soll bei der weiteren Entwicklung darauf geachtet werden, dass auch moderne, familienfreundliche Wohnungen zu günstigen Preisen entstehen.
- ID 6251130** Die Siedlungsentwicklung hat aus Gründen der Raumplanung, Ökologie, Umwelt und Nachhaltigkeit strikte nur noch nach innen zu erfolgen. Alles andere steht im Widerspruch zu den Aussagen auf S. 7 des Berichts. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Einwendungsbericht, S. 6). Vgl. dazu auch im Einzelnen die Anmerkungen zu den ESP.

- ID 6253438** Warum muss immer mehr Land verbaut werden. Warum muss alles immer Grösser werden. Aber das wertvollste, unsere Natur, unser Lebensraum wird immer kleiner. Gerade in der Coronakrise haben wir unsere Naherholungsräume sehr schätzen gelernt. Probieren wir das Zentrum optimal zu verdichten. Rüti hat jetzt eine schöne Grosse und muss nicht zu einer Grossstadt werden.
- ID 6258557** Ein Wachstum und Verdichtung entlang der Verkehrsachsen macht vor allem Sinn. Innere Reserven ausnutzen.
- ID 6258917** Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.
- ID 6276053** Der alte Bestand an günstigem Wohnraum soll ergänzt werden durch günstig moderne, familienfreundliche Wohnung. Auch moderne Formen wie Mehrgenerationen-Wohnungen sollen einbezogen werden.
- ID 6278138** Verdichtung ist grundsätzlich sinnvoll, jedoch mit Mass. Entlang der Rapperswilerstrasse hat es bereits städtischen Charakter. Trotz über 10'000 Einwohnern haben wir immer noch dörflichen Charakter. Mit der Verdichtung und höheren Bauten wirkt es städtischer, und unattraktiver, anonymer.
- ID 6283824** Mit Ausnahme der Rapperswilerstrasse und der Bandwiesstrasse, das Gebiet rund um den Bahnhof und das Joweid-Areal wird kaum «Erneuerung» geplant, sondern nur «Erhalt» (ausgenommen Industriezonen). Der grösste Teil des Siedlungsgebiets wird als «stabiles Siedlungsgebiet» oder gar «Bewahrung» deklariert. Langfristig muss nebst dem Joweid-Areal weiteres Siedlungsgebiet definiert werden. Für Industrie und Gewerbe fehlt für die Zukunft entwicklungsfähiges Bauland, denn es sind kaum Reservezonen vorhanden. Eine zukunftsgerichtete Möglichkeit wäre, die im Niggital liegende Zone für öffentliche Bauten mit der Landschaftszone Hüllistein abzutauschen und diese als Gewerbezone zu aktivieren. Der Autobahnanschluss Rüti-Süd garantiert eine optimale Verkehrsanbindung.
- ID 6284324** Verzicht auf Verdichtung. Gärten in Siedlungen müssen als Rückzugszone für Tiere erhalten bleiben. Keine Betonklötze ohne Giebeldach in den Kernzonen. Zwingend: Grünzonen, die miteinander verbunden sind und so für Tiere einen "grünen Korridor" bilden. Zwingend: Ausweisen von Parkanlagen.
- ID 6284949** Ich wohne seit 11 Jahren an der Neuhusstrasse, mit meinen zwei Katzen welche rausgehen. Ich schätze sehr die Natur, wo die vielen Leute auch mit Ihren Hunden spazieren gehen und auch Schulkinder dort genau wo die Maisfelder sind, die Kinder den Weg gehen! Ich finde es sehr, sehr traurig und schade, dass man immer mehr grün und Felder in Beton verwandelnd wird. An diesen schönen Felder

sind viele Raben und verschiedene Vögel, wo Ihres essen besorgen. Nicht vergessen auch Füchse, Marder und Igel! Dass schöne grosse stuck Land, wollt Ihr in eine grosse Siedlung umwandeln, nur weil solche Leute vielleicht auch nach Corona, dass Geld verdienen wollen und Leute nach Rüti ziehen wollen! Man darf nicht vergessen, dass wir jetzt in eine ungewisse Zukunft steuern, somit auch durch den Krieg in der Ukraine, wo man Gerste und Weizen von dort beliefert werden. Wir werden zu einer Knappheit in der ganzen Welt und in der Schweiz haben. Darum ist es sehr Wichtig für die ganze Schweiz, dass wir uns selber versorgen können und die Bauernhöfe so schnell unterstützen und die Felder, Maisfelder, weiterhin benutzen können, damit wir in der schwierigen Zeit genug unsere Weizen und Gersten uns in der Schweiz versorgen können und nicht abhängig werden, zu den anderen Ländern. Das ganze Ökosystem, wird kaputt gemacht, die vielen verschiedenen Tiere, Vögel, wo hier leben! Ich bitte und hoffe, dass es nicht zustande kommt. Viele Leute in Rüti, schätzen es sehr hier zu spazieren, mit Ihren Lieblingen einen Abendspaziergang zu machen. Man sollte sowieso die Bauern, wo noch sehr gewillt sind und die Freude haben, die Arbeit schätzen. Bitte vergessen sie nicht, wir gehen an einer sehr schwierigen Zeit, der Krieg ist sehr nahe darum sollten wir alle Möglichkeiten anstreben unsere Felder für Weizen, dass wir genug in der Schweiz haben. Wir müssen schauen, dass Wir genug Mehl haben. Wir alle schätzen die Natur in unserer Umgebung. Bitte überlegen Sie es gut und denken Sie bitte was passiert in nahe Zukunft. Es würde mich sehr traurig machen und so denken viele Leute in Unserer Umgebung. Viele gehen dort spazieren und ich spreche für alle Leute in meinem Haus. Bitte überdenken Sie es nochmals. Neue Wohnungen geben viel Geld, aber Unsere Felder, geben uns Essen! Ich danke Ihnen in voraus, weil ich überzeugt bin, dass man das richtige machen wird.

ID 6285059

es soll keine Zersiedelung stattfinden

ID 6285272

Ich finde es nicht so gut die Überbauung in dem Bezirk zu machen wo Landwirtschaft getrieben wird. Gerade jetzt wo es gebraucht wird bei uns ist noch ein gutes Maisfeld das fällt dann wie schon viele Getreidefelder vorher auch weg :-(und die Feldweg wo man noch die Natur geniessen kann ist nicht mehr vorhanden :-(ich hoffe das meine Stimme erhört wird eine von vielen die dies nicht gelesen haben!

ID 6289442

Das finde ich alles super! Hier ist aber wichtig, dass man den ÖV unbedingt auf den 15 Minuten Takt ausbaut! Wenn möglich ganz schnell umsetzen! So wird der Aussenstandort von Rüti auch viel attraktiver zum Wohnen. Um den Zwischenzug S15 zu erreichen, muss man zu Fuss hoch zum Bahnhof! So hätte man auch eine bessere Auslastung des Zwischenzuges und auch bessere Verbindungen wohin auch immer! Wenn neue Wohnungen gebaut werden, bitte so bauen, dass es

für alle Schichten erschwinglich ist eine schöne und neue Wohnung zu erhalten!!!

ID 6294654

Das Kulturland im Neuhaus soll weiterhin in der Reservezone belassen werden. Das Land ist für die Landwirtschaft ideal zum Bearbeiten mit Maschinen. Es ist eben und sehr fruchtbar.

1.3 Strategie bauliche Dichte

ID 6206988

Wenn sich bezgl. Dichte etwas ändern soll, ist das ISOS-Inventar in den Gebieten mit hoher und mittlerer baulicher Dichte zwingend mit einzubeziehen. Wichtiger Hinweis: Das ISOS-Inventar überlagert die Kernzone.

ID 6247479

Siehe Kommentar zur Siedlungsentwicklung

ID 6250703

Die SVP Rüti ist dafür, dass im Zentrum verdichtet gebaut wird und alter Wohnraum erneuert wird.

ID 6251130

Die innere Verdichtung darf nicht auf Kosten der Wohnqualität, der Biodiversität und des Ortsbildschutzes erfolgen. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Einwendungsbericht, S. 6). Dazu gehört auch die Einschränkung der Lichtverschmutzung und die Reduktion versiegelter Flächen zugunsten von Begrünungen.

ID 6270601

* Die Wohnraumnutzung in Rüti ist sehr tief und liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Kantons Zürich. Der jetzt genutzte Wohnraum hat das Potenzial für zusätzliche 1100 Einwohner s. : <https://www.zh.ch/de/politik-staat/gemeinden/gemeindeportraet.html> * Die vorhandenen Wohnzonen im inneren der Gemeinde sollen massvoll verdichtet werden, auf die weitere Überbauung von Randzonen wird verzichtet.

ID 6276053

- Das Potenzial der Wohnungsnutzung in Rüti ist noch gross: Im Vgl. mit dem kantonalen Mittel könnten gut 1100 Personen innerhalb der bestehenden Wohnungen leben. <https://www.zh.ch/de/politik-staat/gemeinden/gemeindeportraet.html>

ID 6278138

Grundsätzlich einverstanden.

ID 6283824

Wohn- und Mischzonen sind aktuell unterdurchschnittlich ausgenutzt. Der Gemeinderat möchte eine höhere Nutzungsdichte erreichen. Dies ist wohl löblich, aber leider werden auch hier mit keinem Wort mögliche Lösungsansätze angedeutet. Mit welchen Mitteln und vor allem Anreizen soll dies erreicht werden? Es ist uns bewusst, dass grössere Überbauungen (hohe Nutzungsdichte) in Rüti kaum möglich sind, da auf dem gesamten Gemeindegebiet fast ausschliesslich nur kleine Parzellen bestehen. Wie soll erreicht werden, dass professionelle Immobilien- oder Siedlungsentwickler in Rüti investieren und grössere Überbauungen ermöglichen?

1.4 Strategie Freiraumentwicklung

ID 6143495

Es wurden in den letzten Jahren sehr viele Freiflächen überbaut. Beispielsweise wurde es nach dem Abbruch des Hotels Schweizerhof (beim Bahnhof) verpasst, das danach unbebaute Land als Grünraum und Freifläche zu nutzen (Park, Kinderspielplatz etc). Die bestehenden Grün- und Freiflächen (z.B. Niggital) seien deshalb zu erhalten.

ID 6212602

Meiner Meinung nach wurden in den letzten Jahren zu viele Flächen in Rüti überbaut. Ich bin nun 21 Jahre alt. Rüti ist und bleibt für mich als Lebensmittelpunkt nur dann interessant, wenn viele freie Flächen bestehen bleiben. Wie beispielsweise die Reservezone Neuhaus. Der ländliche Charakter geht leider verloren.

ID 6232783

Die freie Fläche im Niggital (hell und dunkel Grüne Fläche inklusive Flurweg) soll so erhalten bleiben wie es zurzeit ist. So kann die Familie Rüegg dieses Land weiterhin bewirtschaften. Auch das Wild hat die Möglichkeit auf der Wiese zu fressen. Es ist ein schönes Gebiet das auch von vielen Spaziergänger, Hundehalter und Wanderer genutzt wird. Ein generelles allgemeines Fahrverbot sollte besser signalisiert werde mit der Ausnahmeregelung für landwirtschaftliche Fahrzeuge.

ID 6235735

Seit 28 Jahren wohnen wir an der Eichwiesstrasse und geniessen das ländliche Klima mit viel Landwirtschaft und unbebaute Aussicht auf die Berge. Ob mit Hund, Kindern und heute Enkelkindern, sind diese Wege eine freudige Begegnungsstätte mit Nachbarschaft, Joggen und Wandern. Und das direkt vor der Haustüre. Das möchten wir für unsere Nachkommen erhalten.

ID 6239474

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der per-

fekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6242925

Wir fordern, dass das Gebiet Niggital eine Freihaltezone wird. Langsam verkommt Rüti sonst zu einem Rummelplatz.

ID 6245121

Bitte ergänzt Freilaufzonen für Hunde. Begründung: durch die Verdichtung wird dies zunehmend ein Bedürfnis und bereichert das Zusammenleben. Aus Sicht HundebesitzerInnen sind Zonen mit Freilaufmöglichkeiten (unangeleint) immer spärlicher zu finden, dabei sind diese so wichtig. Ich wünsche ich mir von der Gemeinde Rüti ein provokatives Engagement diesbezüglich. Ein wunderschönes Beispiel ist die Maggia im Tessin (zu finden bei Google mit den Begriffen: "Maggia Hunde Freilauf". Auch die Tierschutzverordnung unterstützt dies mit den folgenden Artikeln: - Sozialverhalten: Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 70 schreibt vor: «Hunde müssen täglich ausreichend Kontakt mit Menschen und, soweit möglich, mit anderen Hunden haben». Für das Lernen des Sozialverhaltens des Hundes ist ein dauerhaftes Führen an der Leine nicht geeignet (beispielsweise können Hunde nicht angeleint zusammen spielen, das Risiko von Verletzungen ist gross). - Artgerechte Haltung: Hunde brauchen ganz allgemein täglich Auslauf, um artgerecht gehalten zu werden. Die vorgesehene Leinenpflicht schränkt dies zusätzlich ein. Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 71 schreibt vor: «Hunde müssen täglich im Freien und entsprechend ihrem Bedürfnis ausgeführt werden. Soweit möglich sollen sie sich dabei auch unangeleint bewegen können». In Rüti und der nahen Umgebung fehlen entsprechende Orte zunehmend.

ID 6246593

Ich wünsche mir, dass die Wiesen beim Tennisplatz Rüti in die Freihaltezone zugeteilt werden. Lassen sie das Flecklein Paradies auf Erden bestehen, wie es derzeit ist. Besten Dank

ID 6250703

Die Freiraumentwicklung darf nicht zu Lasten von Strassenraum oder von Kulturland erfolgen.

ID 6251126

Wir fordern weniger versiegelte und mehr extensiv genutzte Flächen anstelle von betonierte Plätzen. Generell sind Dachflächen extensiv zu begrünen, so auch Flachdächer mit Solaranlagen. Die Artenvielfalt soll bei der Gestaltung ein wichtiges Kriterium darstellen. Die Gemeinde soll eine Beratung für die klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gartengestaltung anbieten.

ID 6251130

Die Beschränkung der Förderung der Biodiversität auf die Grün- und Freiflächen genügt nicht. Diese Förderung muss auch im bebauten

Raum erfolgen und bei der inneren Verdichtung berücksichtigt werden. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Einwendungsbericht, S. 6).

ID 6266998

Allen Bevölkerungsschichten soll ein dichtes Netz an Grün- und Erholungsflächen zur Verfügung stehen. Dies kann mit verbauen von grün Flächen nicht erreicht werden es soll daher bedacht und überlegt gehandhabt werden.

ID 6276053

Quartierbezogene kleine Parks sind eine gute Idee: Werner Weberstr., Garten der Sinne, Spital, Chlaus (s. aber auch ESP 10). Zu denken ist auch an den Sonnengarten. – Gleichzeitig soll die Biodiversität gefördert werden.

ID 6283266

Grüezi, als Anwohner der Rosenbergstrasse stelle ich folgendes Eingabe-Begehren vor: Erweiterung des Sonntag-Fahrverbots zu einem Allgemeinen Fahrverbot für privaten Verkehr der alten Landstrasse nach Jona, also der Rosenbergstrasse ausgangs Rüti bis zum Engelhölzli >> Die Idee ist nicht neu und wurde auch schon von Hr. Peter Weidinger / Bauamt ausgesprochen. Gründe: 1. Wertvolles Naherholungs-Grüngebiet umgeben von Wald und Naturschutz Streifen, mit schöner Aussicht in die Alpen. 2. Rapid gewachsene Einwohnerzahl für das Einzugsgebiet Rosenberg durch Bauverdichtung und Mehrfamilien Überbauungen Sechten, Altweg, Knechtacker. Das brachte Mehrverkehr aber auch ein starkes Bedürfnis nach Naherholung. 3. Kapazitäts-Zuwachs Engelhölzli insgesamt bedeutet: - Erhöhter Zuliefer / Kunden-Verkehr -Mehr Arbeitsstellen = Mehrverkehr durch Mitarbeiter aus dem ZOberland 4. Neuer Entsorgungspark Engelhölzli: Anreiz zum Einkaufs-Verkehr nach der Entsorgung. Rüti bietet Gratis PP, grosser M und COOP, kleine Wartezeiten! 5. Verlegung vom Tiefbaugeschäft Karl Steiner von Jona ins Engelhölzli erzeugt Mehrverkehr durch die Mitarbeiter (40?), Mulden-Service und allg. Bauverkehr (auch wenn K. Rüegg Anweisung zur Unterlassung erlassen hat). 6. Saisonaler starker Grüngut-Transport der Gärtner mit Kleintransportern 7. Zunehmende Lärm/Abgas/Verkehrs-Emissionen der Rosenbergstrasse Anmerkung: die bestehenden Fahrverbotstafeln mit den Texten sind schlecht einzusehen, das erkennt man an den Autos die am Sonntag trotzdem durchfahren. Besten Dank!

ID 6284324

Die Karte zeigt zum einen, dass Grünzonen in den Siedlungsgebieten fehlen und dass diese Grünzonen miteinander nicht vernetzt sind. Es braucht am Rand der Siedlung grosse Naturschutzgebiete, welche mittels Grünzonen, die durchs Siedlungsgebiet führen, vernetzt werden (Korridore). Es fehlen Obstwiesen, Trockenwiesen und Feuchtbiotop (Weiher, Teiche mit Ufervegetation; das Grossriet beherbergte

in meiner Jugend Frösche und Molche zuhauf, heute ist es eine ausgetrocknete Wiese). Entlang von Strassen sind Bäume zu setzen. Die Besiedelung (inklusive Einwohnerzahl) ist zu begrenzen. Gewässer gehören ausnahmslos ausgedolt.

1.5 Strategie Landschaftsentwicklung

ID 6236177

Wir wünschen uns, dass das Niggital nicht überbaut wird, respektive die Wiese gegenüber dem Tennisplatz Rüti weiterhin als Weide für die Mutterkuhhaltung der Bauernfamilie Rüegg benutzt werden kann. Wir würden es fair finden, käme die Gemeinde Rüti der Bauernfamilie finanziell entgegen, damit diese die Weide kaufen könnte. In Rüti wird jede freie Ecke bebaut/überbaut, was wir nicht gutheissen. Tragen wir Sorge zu Flächen, die Mensch und Tier nutzen, Nahrung und auch ein Einkommen schenken!

ID 6251126

Aus unserer Sicht bleibt das Raumentwicklungskonzept sehr allgemein. Eine vertiefte Behandlung der verschiedenen Umweltthemen (Naturschutz/Biodiversitätsförderung/ökologisches Bauen/klimaangepasste Siedlungsentwicklung/Lichtverschmutzung/etc.) sollte in den Bericht oder in ergänzende Strategien und Konzepte integriert werden. Wir fordern den Gemeinderat auf, die Schaffung einer Klimakommission zu prüfen, um diese Themen mit der gebotenen Dringlichkeit voranzutreiben.

ID 6251130

Die Strategie ist zu begrüssen. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Einwendungsbericht, S. 6).

ID 6258557

Es sollten auch noch Grünflächen innerhalb von Rüti erhalten bleiben.

ID 6266998

Die Landschaft, welche Rüti umgibt ist ein wichtiges Rückgrat für die Naherholung und beinhaltet diverse Naturwerte und soll in dieser Qualität für zukünftige Generationen weiterhin zur Verfügung stehen.

ID 6278138

Wir befürworten eine Erhaltung der Siedlungsränder. Revitalisierung der Jona ist unserer Meinung nach kaum möglich, und nicht gewinnbringend. Daher keine Priorität. Wir empfinden die Landschaftsentwicklung immer noch als sehr vage formuliert. Uns fehlen konkrete Umsetzungsvorschläge.

ID 6284324 Siehe vorn. Revitalisierung von Gewässern, auch bei hohem Aufwand. Anlegen von Teichen und Tümpeln, auch in Siedlungsflächen.

ID 6285059 es sollen Grünflächen erhalten bleiben für die Diversität

1.6 Strategie Siedlungsgebiet

ID 6194157 Es sollte bei der Wacht die Einzonungsgebiete ebenfalls geprüft werden.

ID 6206988 Wenn die Reservezone Neuhus längerfristig eingezont werden soll, ist auf den östlichen Teil (auf dem Plan nicht eingefärbt) zu achten und darauf zu bestehen, dass dieses Gebiet ebenfalls eingezont wird. Es ist mir bewusst, dass dieses Gebiet im Richtplan nicht als Siedlungsgebiet bezeichnet ist. Der östliche Teil sollte jetzt als strategische Siedlungsreserve aufgenommen werden. Rüti muss sich beim Kanton jetzt einsetzen, damit auch Neuhus-Ost längerfristig im Richtplan erfasst wird. Neuhus-Ost ist seitens bestehender Infrastruktur besser gelegen. Z.B. näher bei der Schule, ARA etc.

ID 6251126 Im Bericht Thema Landschaftsentwicklung: Wir fordern weniger versiegelte und mehr extensiv genutzte Flächen anstelle von betonierten Plätzen. Generell sind Dachflächen extensiv zu begrünen, so auch Flachdächer mit Solaranlagen. Die Artenvielfalt soll bei der Gestaltung ein wichtiges Kriterium darstellen. Die Gemeinde soll eine Beratung für die klimaangepasste und biodiversitätsfördernde Gartengestaltung anbieten.

ID 6251130 Die Einzonung Hofacher steht im Widerspruch zu den Feststellungen/Zielsetzungen zur Siedlungsentwicklung auf S. 7 des Berichts. Die Auszonung Schürwies ist flächenmässig wesentlich kleiner, also keine volle Kompensation (Einwendungsbericht, S. 9). Die Reservezone Neuhus ist angesichts der Feststellungen/Zielsetzungen zur Siedlungsentwicklung auf S. 7 des Berichts definitiv auszuzonen. Vgl. dazu auch die Anmerkungen zu den ESP.

ID 6257334 Siehe ESP 16 Vornehmlich sollten die Möglichkeiten der inneren Verdichtung, Nachverdichtung ausgeschöpft werden.

ID 6257420 Guten Tag ich bin der Meinung das Neuhus weiterhin nicht verbaut wird, irgendwo braucht es auch in Rüti noch Luft zum Atmen es sollte in eine Freihaltezone gewandelt werden. Es ist ein wertvolles Landwirtschaftsland, Treffpunkt für Familien, Jogger Hündeler, Alt und Jung. Auch für die Tierwelt ist es eine riesige Einschränkung wenn dieses Gebiet verbaut wird. Wenn wir so weiter machen wird es in der Gemeinde Rüti keine grösseren Naherholungsgebiete mehr geben.

Wir wollen ein Dorf bleiben und kein zweites Zürich werden. Besten Dank

ID 6258917

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6276053

- Die Abstimmungen (ZH und CH) der letzten Zeit haben gezeigt: Die Bevölkerung will die weitere Zersiedelung stoppen. - Also: keine neuen Siedlungsräume mehr an den Rändern der Gemeinde (ausg. Gewerbegebiet Hofacher), sondern innen massvoll verdichten. - Dies nach den eigenen Grundsätzen des Gemeinderats: S. GRB 2012-25, S. 3: Freihalte- und Erholungszonen aufwerten und ergänzen. - Der jetzige Zonenplan sieht eine Bevölkerungszahl von 14'400 vor. Wir haben also bei 12'400 Ew. immer noch eine Reserve von rund 2000 Personen. Bei einem massvollen Wachstum von jährlich 0.6% reicht das noch für 16 Jahre – ohne jede Verdichtung und Beanspruchung von weiteren Reservezonen!

ID 6278138

Wir befürworten diese Strategie.

ID 6283824

Bestehende Reservezone Neuhus muss unbedingt beibehalten werden. Anpassung kantonales Siedlungsgebiet, damit der schmale Streifen, der aktuell ausserhalb des kantonalen Siedlungsgebietes liegt, nicht in eine Landwirtschaftszone umgezont werden muss (maximale Ausnutzung der Reservezone Neuhus). Die Zone für Öffentliche Bauten im Niggital darf auf keinen Fall ausgezont werden. Entweder soll sie in eine Wohnzone umgezont werden oder als Tausch für eine Einzohnung eines anderen Gebietes (z.B Hüllistein) zur Verfügung stehen.

ID 6284324

Keine weiteren Einzonungen (grün, orange), ökologische Ausgleichsfläche statt Landwirtschaftszone (rot), Siedlungsgebiet im Niggital auszonen und der Landwirtschaftszone bzw. als ökologische Ausgleichsfläche ausweisen (Verknüpfung mit angrenzendem Wald durch Hecken, Tümpel etc.)

1.7 Strategie Entwicklungsachsen

ID 6133106

Durch den Plan, die Rapperswilerstrasse z.B. in eine Boulevardallee umzugestalten ist ein sehr schöner Wunsch, doch wird diese Einfallssachse durch die geplanten verdichteten Bauten noch mehr Verkehr schlucken müssen und somit nicht so attraktiv werden wie gewünscht. Rüti mit dem vorhandenen Kern (Dorfstrasse) wird stets ein Nadelöhr bleiben und solange es nicht gelingt, gewisse öffentliche Anstalten wie zB Post aus der Kernzone herauszunehmen, wird die ganze Situation immer noch schlimmer. Die zu schmale Dorfstrasse mit ihrer Krümmung ist sogar als Fussgänger auf dem Trottoir noch

gefährlich, geschweige denn für die Radfahrer mit dem viel zu schmalen Radstreifen.

ID 6206988

s. Bemerkungen Zentrum.

ID 6211400

Um einen lebendigen Strassenraum zu erreichen darf der Grünraum nicht vergessen gehen. Schlechtes Beispiel Pfauen; sollte dringendst korrigiert werden

ID 6212832

Mit der Strategie Entwicklungsachsen/Strassenraum bin ich mit der Gemeinde einverstanden. Einzig die Gestaltung des Härti-Kreisels missfällt mir. Eine Aufwertung wäre dringend nötig. Man könnte ja als Bevölkerung Vorschläge einreichen:)

ID 6244655

Die 4 Einfallsachsen auf engstem Raum gehören zu den grössten Problemzonen von Rüti, die dringend angegangen werden sollten. Statt Verkehr durchs Zentrum zu leiten, sollten mehr direkte Zugänge zu den Ausfallstrassen erstellt oder verbessert werden. Vorschläge: 1. Von der alten Rapperswilerstrasse neben der Ueberbauung "Sechsten" eine direkte Verbindung zur Spitalstrasse erstellen via Parkplatz Ex-Spital, bei der Ausfahrt einen Kreisel erstellen, und der Kreisel bei der Kirche wird entlastet. 2. Von der alten Rapperswilerstrasse die Zufahrt für alle Autos bis zur Autobahnbrücke öffnen. Für die Fussgänger und Velofahrer sollte ein separater Naturweg neu erstellt werden. Dadurch könnten viele Fahrten ins Zentrum von Rüti vermieden werden und eine wesentliche Entlastung bringen. 3. Anstelle der Kreuzung Bandwiesstrasse/Friedhofstrasse sollte ein Kreisel gebaut werden, damit der Verkehr in allen Richtungen besser fliesst und Staus reduziert werden. 4. Die beste Lösung für die permanent überlastete Löwenkreuzung wäre es, einen Kreisel zu bauen, damit dort der Verkehr besser läuft. Die heutige Priorisierung der Abzweigung Richtung Ferrachstrasse wäre auch eine Lösung, müsste aber mit einer Warnlichtanlage versehen werden (Einfahren nur bei freiem Löwenkreisel). Optimal wäre eine zweite Spur ab Härti-Kreisel für Autos Richtung Rapperswil, um den Rückstau von Bahnhof und Tann schneller abfliessen zu lassen.

ID 6250703

Bestehender Strassenraum darf nicht abgebaut werden. Das Parkplatzangebot muss dem Bevölkerungswachstum entsprechend erhöht werden. Rettungsachsen müssen erhalten bleiben und dürfen nicht durch zusätzliche Inseln und Schikanen erschwert werden.

ID 6251126

Die Massnahmen werden begrüsst. Auf den Hauptachsen in der Nähe des Zentrums ist neben den vorgesehenen Massnahmen generell Tempo 30 einzuführen. In der Nähe der Schulanlagen sind Halte-

verbote anzubringen, um dem Phänomen «Elterntaxi» entgegenzuwirken. Auf der Eschenmattstrasse ist ein Einbahnverkehr zu realisieren.

ID 6251130

Diese Strategie ist zu begrüßen. Sie genügt jedoch nicht. Wichtig ist durchgehend Tempo 30 auf den vier Hauptverkehrsstrassen im ganzen Siedlungsbereich sowie auf den kurzen Rütner Teil der Hauptstrasse Tann als wichtige Grundvoraussetzung für die geplante Umgestaltung in siedlungsorientierte Strassen. Das ist auch aus Gründen des Lärmschutzes notwendig. Der Bericht erwähnt auf S. 11 selber belastende Verkehrsführung durch das Zentrum. Eine als Begegnungszone signalisierte Strasse ist per se noch kein attraktiver Ort der Begegnung; sie muss entsprechend attraktiv gestaltet werden und es muss der MIV von solchen Zonen möglichst ferngehalten werden. Schulanlagen können bei entsprechender Gestaltung attraktive Begegnungsorte sein, welche als solche aktiv zu bewerben sind. Damit sind die überhandnehmenden Elterntaxis unvereinbar und eine unnötige Gefahrenquelle; sie sind mit geeigneten Massnahmen (z.B. Zufahrts- und Halteverbote) einzudämmen.

ID 6270601

* Die "Boulevardisierung" der Ausfallachsen (konkret Rapperswilerstr. ist ja ein schönes Ziel. Sie bedingt jedoch die Reduktion auf Tempo 30. * Letzteres muss auch für die übrigen 4 Ausfallachsen (nach Wald, Dürnten, Bubikon und Ermenswil) gelten. Gerade entlang der Ferrachstrasse und der Spitalstrasse bestehen im inneren Bereich noch zahlreiche Geschäfte, bzw. die Sekundarschule, Bibliothek.

ID 6276053

- «Boulevardisierung» der Rapperswilerstrasse ist ja in gutes Ziel. Es ist aber nur sinnvoll, wenn sie mit einer Tempobeschränkung auf 30 verbunden ist. Dasselbe gilt für die 4 anderen Ausfallachsen der Gemeinde. Besonders im inneren Bereich der Spitalstrasse und der Ferrachstrasse gibt es Schulen, die Bibliothek, bzw. Geschäfte.

ID 6278138

Wir können uns nichts unter der Definition "siedlungsorientierte Gestaltung der Strassen" vorstellen, und wissen nicht, was damit gemeint ist. Wir bitten um klare Erklärung des Sachverhaltes.

ID 6283824

Wie soll die angesprochene Aufwertung der Dorfstrasse angegangen werden? Gibt es hierzu bereits Ideen, was sich der Gemeinderat vorstellen kann? Die aktuell unattraktive Verkehrssituation mit hohem Verkehrsaufkommen darf nicht verschlimmbessert werden. Entlang der Hauptachsen (Kantonsstrassen) sollen Blockrandüberbauungen entstehen. Die Gemeinde soll mit dem Kanton Baulinien definieren, damit der Mindestabstand von 6m unterschritten werden kann. Dass an der Rapperswilerstrasse generell mehrgeschossig gebaut werden soll, macht unseres Erachtens Sinn. Gemäss dem Raumentwicklungskonzept soll in den Erdgeschossen jedoch publikumsintensives Gewerbe angesiedelt werden. Beisst sich das nicht mit dem Ansatz des

Gemeinderates, dass das Zentrum von Rüti gestärkt werden soll? Wenn nun auch dezentral publikumsintensives Gewerbe angesiedelt werden soll, macht die von der FDP Rüti vorgeschlagene Gewerbezone Hüllstein noch mehr Sinn. Wie stellt sich der Gemeinderat die Parkplatzsituation entlang der Rapperswilerstrasse vor? Teile der Dorf-, Ferrach-, Spital-, Breitenhof- und Rapperswilerstrasse sollen «siedlungsorientiert» gestaltet werden. Diese Strassen sind die Hauptverkehrsachsen von / nach / in Rüti. Soll der Verkehr verlangsamt werden? Sind Strassenschikanen geplant, welche allenfalls zu mehr Stau führen? Was heisst «Umgestaltung in lebendigen Strassenraum» für Fussgänger, aber auch für den motorisierten Individualverkehr? Die FDP. Die Liberalen kann sich einen grosszügigen «Zentrum-Umfahrungs-Kreisverkehr» vorstellen: Einbahnverkehr der Dorfstrasse in Fahrtrichtung Rapperswil, via Verkehrskreisel Pfauen, Verkehrskreisel Embru über die Breitenhofstrasse zum Verkehrskreisel beim Sonnenplatz bis zur Löwenkreuzung. Eine solche Verkehrsführung könnte mit reduziertem Strassenraum und entsprechend ausgebautem Velo- und Fusswegnetz mit Baumalleen aufgewertet werden. Verursachte Mehrkilometer sollten mittel- und langfristig mit vermehrtem Gebrauch von E-Fahrzeugen keine zusätzlichen CO₂-Ausstosse verursachen.

1.8 Strategie Fuss- und Wanderwegnetz

ID 6143495

Die Verbindung Niggitalstrasse-Sonnengartenstrasse-Rosenheimstrasse bildet die nächste und nahezu verkehrsfreie Fussgängerverbindung zwischen dem Niggital und dem Bahnhof. Die Passage zwischen der Niggitalstrasse und dem Waldeingang (bei Parzelle 4716 / Niggitalstrasse 83b) ist im Winterhalbjahr derart mit Schnee, Eis, Schmutz und Schlamm versehen, dass die Benützung für Fussgänger in normaler Bekleidung zur Zumutung wird. Dasselbe gilt für den Zustand der Sonnengartenstrasse zwischen Wald und dem Beginn des Belags. Vor mehreren Jahren schon hat die zuständige Gemeindestelle darauf hingewiesen, dass demnächst eine Verbesserung eintreten werde im Rahmen des Ausbaus der geplanten Velo- und Wanderoute. Hoffen wir, dass "demnächst" vor Ablauf der 20-er Jahre eintreten wird.

ID 6219399

Wir wohnen im Niggital und unsere Kinder gehen im Ferrach in die Schule. Der Schulweg verläuft durch den Hessenwald. Dieser ist leider sehr schlecht beleuchtet und die Stufen Richtung Trümmenweg sind nicht ideal um mit dem Velo durchzufahren. Ansonsten genießen wir es, dass wir in und um Rüti sowohl zu Fuss als auch mit dem Velo viele Wegmöglichkeiten haben und auch schnell im Grünen sind.

ID 6245121

Bitte ergänzt Freilaufzonen für Hunde. Hintergrund und Begründung: durch die Verdichtung wird dies zunehmend ein Bedürfnis und berei-

chert das Zusammenleben. Aus Sicht HundebesitzerInnen sind Zonen mit Freilaufmöglichkeiten (unangeleint) immer spärlicher zu finden, dabei sind diese so wichtig. Ich wünsche ich mir von der Gemeinde Rüti ein provokatives Engagement diesbezüglich. Ein wunderschönes Beispiel ist die Maggia im Tessin (zu finden bei Google mit den Begriffen: "Maggia Hunde Freilauf". Auch die Tierschutzverordnung unterstützt dies mit den folgenden Artikeln: - Sozialverhalten: Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 70 schreibt vor: «Hunde müssen täglich ausreichend Kontakt mit Menschen und, soweit möglich, mit anderen Hunden haben». Für das Lernen des Sozialverhaltens des Hundes ist ein dauerhaftes Führen an der Leine nicht geeignet (beispielsweise können Hunde nicht angeleint zusammen spielen, das Risiko von Verletzungen ist gross). - Artgerechte Haltung: Hunde brauchen ganz allgemein täglich Auslauf, um artgerecht gehalten zu werden. Die vorgesehene Leinenpflicht schränkt dies zusätzlich ein. Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 71 schreibt vor: «Hunde müssen täglich im Freien und entsprechend ihrem Bedürfnis ausgeführt werden. Soweit möglich sollen sie sich dabei auch unangeleint bewegen können». In Rüti und der nahen Umgebung fehlen entsprechende Orte zunehmend.

ID 6251126

Siehe kap. 4.6. Uns fehlt ein Kapitel über die Gestaltung des öffentlichen Raums für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Es sollte selbstverständlich sein, dass der öffentliche Raum bei Umbauten so angepasst wird, dass möglichst barrierefreie Wege und Strassen entstehen.

ID 6251130

Die Netzlücken müssen rasch geschlossen und Schwachstellen rasch beseitigt werden. Die Forderung der SBB nach Optimierung der Anbindung des Velo- und Fussverkehrs ab der Jona (Einwundungsbericht, S. 13) ist umzusetzen. Der durchgehende Fussweg entlang der Jona (Bericht, S. 51) ist so rasch als möglich und nicht erst mittelfristig zu realisieren. Die Fortsetzung der Rosenbergstrasse ab Einmündung Alpenblickstrasse bis zur Gemeindegrenze ist für den MIV zugunsten des Velo- und Fussverkehrs zeitlich durchgehend zu sperren. Die Fusswege im Siedlungsgebiet sind barrierefrei zu gestalten.

ID 6251374

Die Fusswege sind z.T. nicht miteinander verbunden. So fehlt z.B. eine gangbare Verbindung von der Kreuzung Rosenbergstr./Alpenblickstr. zu den Wegen im Rütner Wald, die als "Rundkurs" gegangen werden kann. Der jetzt existierende Fussweg ist nicht mehr als ein Trampelpfad, der durch sumpfiges Gelände führt und nur bei absoluter Trockenheit genutzt werden kann. Ein weiterer Punkt ist der fehlende Zebrastreifen an der T-Kreuzung Hauptstr./Bandwiesstr. Hier überqueren viele Fussgänger die Strasse und sollten Vorrang haben vor den Autofahrern!

ID 6260350

Betrifft Laufenbach/Niggitalflurweg Nr.99 Katasterplan Nr.5048 Miteigentümer-Beteiligte-Berechtigte laut Grundbuchauszug Der Flurweg wird von den Beteiligten unterhalten ohne Gemeindebeitrag. Der Weg hat im Teilstück zur Niggitalstrasse viel Gefälle und ist im Winter als gefährlich einzustufen. Ich bin gegen eine Aufnahme des Weges ins öffentliche Fuss und Velowegnetzes der Gemeinde Rüti

1.9 Strategie Velowegnetz

ID 6157771

Unser Hinweis: Mögliche Verbesserungen der Radwegverbindungen zwischen Rüti und Rapperswil-Jona bitte mit der Stadt Rapperswil-Jona koordinieren.

ID 6206988

Die Bandwiesstrasse sollte als Mischverkehrs-Strassen-gebiet aufgenommen werden. Nur dann macht es Sinn die Bandwiesstrasse im Strategie- Entwicklungsachsen/Strassenraum Text als Begegnungszone zu klassieren.

ID 6212602

Das Velowegnetz bis jetzt gefällt mir und eine Aufwertung würde ich begrüssen.

ID 6219399

siehe Kommentar beim Fuss- und Wanderweg

ID 6244655

Beim Velonetz sind grosszügige Lösungen nötig, damit sie auch die zunehmende Anzahl an E-Trottinets und Behindertenfahrzeugen aufnehmen können. Velofahren auf der Rapperswilerstrasse und der Dorfstrasse ist sehr gefährlich (Breite Lastwagen und Busse, PW-Staus). Ein Teil des Trottoirs sollte für Velos etc. offiziell freigegeben werden.

ID 6247479

Die Mitte Rüti unterstützt die Massnahmen zur Förderung des Langsamverkehrs. Mit baulichen Massnahmen, kann das Velokonzept kostengünstig jeweils im Zusammenhang mit ohnehin notwendigen Sanierungsarbeiten an den entsprechenden Strassenabschnitten realisiert werden.

ID 6250703

Velowege können ausgebaut werden, aber nicht zulasten von bestehendem Strassenraum. Velostrassen werden ohne Vortritt gegenüber dem Strassenverkehr erstellt.

ID 6251126

Wir unterstützen die kontinuierliche Umsetzung des Velokonzepts. Es gibt jedoch viele Schwachstellen, die eine hohe Dringlichkeit aufweisen. Diese sollten in der Planung vorgezogen werden und nicht erst mit einem generellen Strassenumbau realisiert werden. Das Ringkonzept der Velowege ist nützlich, aber RadfahrerInnen beanspruchen auch ihren Platz auf den Hauptverkehrsachsen. Hier ist die Sicherheit der Radfahrenden noch immer ungenügend (z. B. vielfache Unterbrüche der gelben Markierungen und unnötige Absätze). In den peripheren Lagen fehlen wichtige Verbindungen oder diese sind im Moment gefährlich (z. B. Verbindung Neu Yorkstrasse – Niggitalstrasse, Niggital – Trümmen, Verbindung von Klosterhof zum Bahnhof mit An-

bindung nach Fägswil) Als überkommunale Veloroute sollte die Verbindung zwischen Alpenblickstrasse und Engelhölzli für den Autoverkehr gesperrt werden. Zudem verweisen wir auf die Besprechung vom 25.1.2022 mit dem Bauamt.

ID 6251130

Der Endzustand ist so rasch als möglich zu realisieren. Der «Veloring» ersetzt die direkten Zufahrten zum Zentrum nicht. Die Radstreifen auf den Hauptverkehrsstrassen sind, sofern überhaupt vorhanden, oft zu schmal, ebenso auf der Breitenhofstrasse. Gefahrenstellen, insbesondere die Verengung Rapperswilerstrasse bei Embru und bei der Bushaltestelle Jonamarkt Richtung Härtplatz sind rasch zu beseitigen. Die Fortsetzung der Rosenbergstrasse ab Einmündung Alpenblickstrasse bis zur Gemeindegrenze ist für den MIV zugunsten des Velo- und Fussverkehrs zeitlich durchgehend zu sperren.

ID 6251374

Für Velofahrer, finde ich, gibt es hohes Verbesserungspotential! Es kann nicht sein, dass Velofahrer im PW-Stau zu Stosszeiten vor den Kreiseln genauso ausgebremst werden und warten müssen wie Autofahrer. Hier müssen unbedingt alternative Wege jenseits der Hauptstrassen geschaffen werden. Auch viele Quartierstrassen sind als Sackgassen angelegt, wo allenfalls zu Fuss weitergegangen werden kann.

ID 6258529

Bin damit sehr einverstanden, als Student der Handelsmittelschule bin ich in Rüti oft mit dem Velo unterwegs, schätze die Möglichkeiten, die mir Rüti punkto Velo bietet.

ID 6260350

Laufenbach-Niggital Flurweg Nr.99 Katasterplan 5048 Miteigentümer/ Beteiligte / Berechtigte laut Grundbuch soll nicht öffentlich werden

ID 6270601

* Positiv ist das Ringkonzept. Für Velofahrer im Zentrum gibt es aber noch zu wenig Sicherheit: Gelbe Radfahrerspurten fehlen ganz oder werden an engen Stellen immer wieder unterbrochen. * Die seit langem angemahnte Verbindung Niggital - Hessenwäldli - Trümmlen fehlt immer noch. Der Weg vor und nach dem Hessenwäldli ist im Übrigen bei schlechtem Wetter ein Matschgebiet und für Fussgänger ein Ärgernis. * unklar ist die Verbindung Neu York Strasse - Niggital: Der sehr steil abgehende geteerte schmale Weg ist nicht ungefährlich.

ID 6276053

- Das Ringnetz ist hilfreich, aber die Strassen ins Zentrum sind für die Velofahrenden immer noch an vielen Orten gefährlich: die gelben Velostreifen fehlen oder werden an engen Stellen unterbrochen. - Seit langem unerfüllt ist die Forderung nach einer Verbindung Niggital - Trümmlen. Der jetzige Zustand ist gefährlich. Der Zustand des Wegs vor und nach dem Hessenwäldli ist auch für Fussgänger bei Regen eine Zumutung. - Ebenso fehlt eine sichere Verbindung vom Bahnhof zum Klosterhof - Die Verbindung Alpenblickstrasse - Engelhölzli soll eine reine Veloroute sein (Sperrung für Autos).

ID 6278138

Eine Rückversetzung des Zaunes bei der Villa Weber ist stark in Betracht zu ziehen, weil: Tatsache ist, dass SÄMTLICHE Oberstufenschüler über den Härtikreisel und den Pfauenkreisel fahren. Dies zu verhindern wäre gerade zu Stosszeiten anzustreben. Für Velofahrer ist

es durch die Topographie nicht einfach, den Türkenweg zu benutzen, oder von der Turnhalle Schwarz hoch zufahren um das Velo auf den Abstellplätzen des Schulhauses Egg zu parkieren. Wenn etwas getan werden müsste, sollte eine Entflechtung zwischen Härti und Pfauenkreisel erstellt werden. Weiter ist der Fussgängerstreifen beim Rest Löwen zu nahe an der Kreuzung zur Dorfstrasse, sollte ca. 5m tiefer in die Ferrachstrasse versetzt werden.

1.10 Strategie ÖV-Erschliessung

ID 6157771

Die Gemeinde Rüti strebt einen 15-Minuten-Takt auf allen Buslinien an. Dies betrifft auch die Linie 885, welche zwischen den Bahnhöfen Rüti und Rapperswil verkehrt.

ID 6212602

Die ÖV-Erschliessung ist ein grosser Pluspunkt in Rüti, als Studentin schätze ich die guten Zugverbindungen, ein 15- Minutentakt mit dem Bus wäre optimal, bin aber kritisch, ob dies mit zunehmender Home-Office-Tätigkeit auch wirtschaftlich Sinn macht. Zumal die Bevölkerungsentwicklung bis jetzt sich kantonal unterdurchschnittlich entwickelt.

ID 6247479

Die Mitte Rüti unterstützt, dass der Bustakt auf allen Linien auf 15 Minuten verkürzt werden soll.

ID 6250703

Der ÖV wird ausgebaut und das Angebot verbessert, aber nicht zu Lasten des Individualverkehrs. Beide Verkehrsarten werden gleichzeitig entwickelt. Beim Ausbau auf den 15 Minutentakt dürfen keine weiteren Kosten zulasten des Steuerhaushalts entstehen.

ID 6251126

Der Viertelstundentakt ist zu begrüßen, doch fehlt in der Zielsetzung die Angabe, zu welchen Tages- und Nachtzeiten dieser Ausbau auf dem gesamten Gemeindegebiet stattfinden soll. Eine besondere Dringlichkeit für den Taktausbau sehen wir bei der Verbindung 885 in Richtung Rapperswil. Bei der Verbindung 885 in Richtung Wald wäre längerfristig ein durchgängiger Viertelstundentakt anzustreben. So rasch wie möglich sollte der Halbstundentakt tagsüber, am Samstag und Sonntag um eine Viertelstunde verschoben werden, so dass die Anschlüsse an die überregionalen Verbindungen verbessert werden können.

ID 6251130

Die Strategie wird begrüsst. Insbesondere der 15-Minutentakt auf der Buslinie 885 ist rasch zu realisieren, und zwar unabhängig vom nächsten Ausbauschnitt der S-Bahn (vgl. dazu Einwendungsbericht, S. 14). Das Busangebot muss auch an Randstunden vorhanden sein, weil sonst trotzdem der MIV benützt wird, wenn der ÖV am Abend fehlt.

- ID 6258557** Eine gute Erschliessung ist für das Wachstum der Gemeinde sicher wichtig, aber das Verkehrsaufkommen aktuell ist bereits in den Stosszeiten problematisch. Mehr Busverbindungen bei gleichbleibendem Personenverkehr ist eher unrealistisch.
- ID 6270601** * Der Viertelstundentakt ist ein sinnvolles Ziel. Es fehlt aber eine Angabe, wie weit er auch in Randzeiten (z. B. nachts) gelten soll. * Auf der Achse Rapperswilerstr. - Bahnhof sind die Busse oft deutlich verspätet. Massnahmen zur Priorisierung des ÖV sind notwendig.
- ID 6276053** - Toll, wenn ein Viertelstundentakt kommt. – Bis in welche Randzeiten hinein kann er gelten? Denn schon jetzt bestehen auf den beiden Zweigen von Kurs 885 noch grössere zeitlich Lücken.
- ID 6278138** Ist eine 1/4 Stundentakt realistisch, gerade bei Stosszeiten? Durch das Verdichten des Busfahrplanes entsteht ein zusätzliches Verkehrsaufkommen. Dies scheint uns wenig sinnvoll zu sein.
- ID 6283824** Der Gemeinderat Rüti möchte im Weiher und an der Rapperswilerstrasse die aktuelle Güteklasse D auf Güteklasse C aufwerten. Für Nichtpendler ist ein 30-Minuten-Takt prinzipiell genügend und ein 15-Minuten-Takt über den ganzen Tag somit ein unnötiger und vor allem unökologischer Luxus. Ein 15-Minuten-Takt soll deshalb auf die Stosszeiten beschränkt sein. Weiter soll geprüft werden, ob der von Hinwil kommende Bus bereits vor der Eisenbahnbrücke im Joweid-Areal wenden könnte (Endstation im Joweid)? Die kurze Anbindung zum Bahn- und Busbahnhof Rüti ist gegeben.
- ID 6284324** Öffentlicher Verkehr vor allem am Wochenende (Samstag, Sonntag) ausweiten. Busse Richtung Wald verkehren am Wochenende nur noch im Stundentakt und nicht, auf die Ankunft der Züge aus Zürich abgestimmt, im Halbstundentakt.
- ID 6289442** Unbedingt so schnell wie möglich anpassen/umsetzen! Ich verstehe nicht ganz, weshalb das in Teilen von Rüti umgesetzt ist und der Teil der Rapperswilerstrasse nicht?
- ID 6298819** Das Dorf Fägswil sollte wieder angeschlossen am ÖV (auch Wanderer und Lehrpersonen) Die Möglichkeit zu prüfen den Busverkehr über die Fägswilerstrasse in die Walderstrasse (hinten bei Einfahrt Stauweier) durch Lichtsignal zu regeln. Würde den Verkehr auf der Walderstrasse verlangsamen.

2 ANMERKUNGEN ZU DEN ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTEN (ESP)

2.1 ESP 1: Umnutzung/Entwicklung Joweid

- ID 6150242** Das Wohnquartier soll bezahlbar sein für Einwohner/Familien mit geringerem Einkommen.
- ID 6206988** Entspricht dem Masterplan vom Joweid Areal.
- ID 6235100** Dies ist eine tolle Idee und längst überfällig. Das Areal bietet tolle Möglichkeiten für ein "urbanes Moment" in Rüti mit zeitgemässen/ attraktiven Wohn-, Gewerbe- und Dienstleistungsräumen. Toll wäre auch mehr Gastronomie und Raum für Kulturelles Leben zu schaffen. Wenn man was macht, wäre es toll es richtig zu tun und keine halbherzigen Dinge.
- ID 6250703** Die SVP Rüti unterstützt die Verdichtung im Zentrum. Das bestehende Parkplatzangebot muss ersetzt werden, für die neuen Wohnungen müssen Parkplätze vorgesehen werden.
- ID 6251126** Bei der Erneuerungsplanung des Joweid-Areals sollte auf eine klimaneutrale Energieversorgung geachtet werden. Der Ausbau mit Solaranlagen ist zu unterstützen. Ausnahmen für historische Gebäude müssen einzeln geprüft und begründet werden. Innerhalb der Umgestaltung des Areals sollte eine gute Durchgängigkeit für Velos und Fussgänger erzielt werden. Auf verkehrsintensive Einrichtungen soll verzichtet werden. Für Jugendliche ist ein Jugendraum im Joweid-Areal zu realisieren. Diese Räume sind in den letzten Jahrzehnten vielerorts verschwunden und die Jugendlichen treffen sich draussen, meist auf dem Schularéal Eschenmatt auf dem Schlossberg. Wir unterstützen eine Aufwertung des Jona-Uferraums.
- ID 6251130** Hier sind die Absichten unklar. Einerseits wird im Sektor Zentrum eine Mischnutzung angestrebt. Andererseits heisst es im Einwendungsbericht (S. 8) zu den Hinweisen der RZO, das Joweid Areal als Arbeitsplatzgebiet von regionaler Bedeutung dürfe nicht schleichend zu einem Mischgebiet transformiert werden. Die Idee eines Mischgebiets ist hier jedoch auf jeden Fall zu begrüessen. Zudem sind im ganzen Areal verkehrsintensive Einrichtungen zu verbieten (solche werden im Einwendungsbericht erwähnt).
- ID 6258557** Dieses Areal kann einen grossen Teil des künftigen Bevölkerungswachstums auffangen, ohne dass zusätzliche Einzonungen notwendig werden. Hier kann auch in die Höhe gebaut werden. Der nahegelegene Bahnhof und das nahe Zentrum sind attraktiv.

- ID 6276053** Widersprüchliche Aussagen: «Mischnutzung im Sektor Zentrum» versus Aussage im Einwendungsbericht S. 8 bei den Hinweisen der RZO, wonach die Joweid als Arbeitsplatzzone von regionaler Bedeutung nicht zu einem Mischgebiet werden dürfe
- ID 6278138** Eine (Frei-)Raum für Jugendliche in einem Gewerbegebiet wie dem Joweid-Gebiet ist unsere Erachtens nicht sinnvoll. Ausser es bestehen klar definierte Sportmöglichkeiten. Ein Herumlungen ist anderfalls vorprogrammiert. Ein Gebiets-Abtausch mit Dürnten von Kataster 1345 (Gebäude 9, 10, 17, 18) ist zu prüfen.
- ID 6283824** Das Joweid-Areal ist ein extrem wertvolles Areal (zentrumsnah, gewerbefreundlich, ÖV-Anschluss, etc). Ein zweites, deutlich höheres Hochhaus für Gewerbe, Büros und Wohnungen würde einen städtebaulichen Schwerpunkt setzen und die Attraktivität von Rüti stärken.

2.2 ESP 2: SBB-Areal

- ID 6206988** Der Masterplan Joweid zeigt klar auf, dass die Erschliessung zum Bahnhof eine sehr wichtige neue Fussgängerachse sein wird. Der Plan sollte ergänzt werden mit einem zukünftigen Bauwerk/Erweiterung der Caspar Honegger Personen-Unterführung Richtung Joweid Areal. Dies fehlt auf dem Plan, resp. ist nicht eingefärbt. Eine hohe Aufenthaltsqualität ist nicht anzustreben, da weder die Gemeinde Rüti noch die SBB das sehr hohe Littering und die Schmierereien an Mauern und Häusern im Griff haben. Die betrifft nicht nur das SBB-Areal, sondern auch das Joweid Areal und die angrenzenden Quartiere. Wenn dies die Visitenkarte der Gemeinde werden soll, besteht dringender Handlungsbedarf.
- ID 6247479** Die Mitte Rüti unterstützt ebenfalls die weitere Aufwertung des Bahnhofgebietes. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des JOWEID-Areals soll die Drehscheibe des öV auf einen modernen, attraktiven Stand gebracht werden. Denkbar ist zudem für die Partei, dass östlich der Brücke der Dorf-/Walderstrasse über den Bahngleisen ein neues Quartier zu erstellen.
- ID 6251126** Der Begriff der «Begegnungszonen» wird grosszügig verwendet. Eine Strasse an sich ist kein Ort der Begegnung. Das REK muss klar ausdrücken, mit welchen gestalterischen Massnahmen diese Qualität in einer Strasse erreicht wird. Grundlage ist auf jeden Fall Tempo 20 oder besser die Befreiung vom Motorfahrzeugverkehr. Zudem verweisen wir auf unsere Ausführungen zu Kap. 4.9.

ID 6251130

Eine als Begegnungszone signalisierte Strasse ist per se noch kein attraktiver Ort der Begegnung; sie muss entsprechend attraktiv gestaltet werden und es muss der MIV von solchen Zonen möglichst ferngehalten werden. Hier heisst das, dass der MIV auf den Zubringerdienst zum / vom Bahnhof zu beschränken und das Parkplatzangebot entsprechend zu reduzieren/anzupassen ist.

ID 6258557

Auch hier kann verdichtet gebaut werden.

ID 6278138

Es besteht Bedarf an einem P+R Parkplatz. Weiter ist eine Erweiterung des Busbahnhofes geplant. Ein Hotel oder sonstiges lärmgerechte Wohnen ist rein platztechnisch nicht möglich. Geh- oder sonstige Personen mit Beeinträchtigungen müssen trotz allem mit privaten Fahrzeugen vom Bus oder Zug abgeholt werden können. Und dies erfordert nahe (!) Parkplätze beim Bahnhof. Eine Begegnungszone ist hier evt. tatsächlich sinnvoll. Sie darf aber nicht auf den Busbahnhof erweitert werden, aus Sicherheits- und zeittechnischen Gründen (1/4 Stunden Busfahrplan). Die Unfallgefahr zwischen Bus und Fussgänger ist zu gross. Für einen sinnvollen Veloabstellraum empfehlen wir die echte Alternative von neuen Velotürmen der V-Locker AG (www.v-locker.ch)

2.3 ESP 3: Werner-Weber-Strasse

ID 6139146

Betrifft zuzätzlich ESP 5 (Zentrum Bandwies), ESP 1 (Joweid-Areal) und ESP 2 (Bahnhof-Areal) Antrag Die definierten Handlungsanweisungen der vorerwähnten ESP sind so zu ergänzen, dass diese zentralen Entwicklungsgebiete nicht nur für sich als Einzelobjekte zu betrachten sind, sondern zwingend miteinander verknüpft werden müssen. Die für eine Verknüpfung geeigneten Massnahmen sind im Bericht aufzuführen und später im Rahmen der Revision der Richt- und Nutzungsplanung zu konkretisieren resp. festzulegen. Begründung Von Bedeutung sind insbesondere die Verknüpfungen der Gebiete Zentrum Bandwies mit der Werner-Weber-Strasse einerseits und der Werner-Weber-Strasse mit dem Joweid-Areal/Bahnhof andererseits. Als Massnahme zur besseren Anbindung/Verknüpfung und Aufwertung der stark frequentierten Räume ist die bauliche, zentrumsorientierte Umgestaltung der Dorf- und Hauptstrasse mit Sicherung der Querungssituation entscheidend, verbunden mit der Signalisation von Tempo 30 und der (Wieder)-Begrünung der Strassenräume (siehe Ausführungen im REK 2013, Ziffer 7.5 auf S. 78 ff.).

ID 6247479

Die bereits im Verkehrsrichtplan verankerte Begegnungszone Bandwies entlang der Jona, soll an der Werner-Weberstrasse verlängert und mittelfristig mit dem Bahnhofsgebiet verknüpft werden

ID 6251126 Wir unterstützen die vorgesehenen Massnahmen an der Werner-Weber-Strasse. Je nach Ausgestaltung könnte der geplante Park dem Anspruch einer ruhigen Begegnungszone gerecht werden. Darauf ist zusammen mit dem Kanton hinzuarbeiten.

ID 6251130 Diese Idee verdient Unterstützung!

ID 6276053 Ja, diese ungepflegte «Wildnis» in zentraler Lage mit dem Kanton zu einem gepflegten kleinen Park umgestalten!

ID 6278138 Im Zuge der erneuerbaren Energien, sowie der steigenden Strompreise, ist der Einbau eines regionalen und örtlichen Wasserkraftwerkes zu prüfen.

ID 6289442 Das finde ich auch eine super Idee!

2.4 ESP 4: Klosterhof

ID 6204819 Parkplätze können ersatzlos gestrichen werden. Es braucht keine unterirdische Parkplätze. Dies steht im Widerspruch zum Engagement als Energiestadt Gold.

ID 6235100 Sehr gute Idee.

ID 6250703 Das bestehende Parkplatzangebot darf nicht abgebaut werden und muss anzahlmässig erhalten bleiben.

ID 6251126 Ziel muss es sein, diesen Platz von Autos völlig zu befreien und zu einem geschützten Ort der Begegnung zu machen. Nicht zuletzt befinden sich in nächster Nähe die reformierte Kirche, das Kirchgemeindehaus, eine Buchhandlung, die Bibliothek, das Amthaus mit der Chronikstube und Musikräumen. Der Platz bildet den kulturellen Nabel der Gemeinde, ohne dass er bisher überhaupt sinnvoll genutzt worden wäre. Auch die jetzige Planung sieht nur punktuelle Befreiungen von Motorfahrzeugen vor. Dabei ist die intensive Nutzung der Parkplätze selten. Es bestehen Möglichkeiten, diese auszulagern.

ID 6251130 Der Klosterhof hat historische Bedeutung und könnte zu einem wirklich schönen, ruhigen Begegnungsort umgestaltet werden. Dafür müssen aber die Parkplätze auf dem Klosterhof, anders als im Bericht, S. 49, vorgesehen, rasch und dauerhaft aufgehoben werden. Der Verweis im Einwendungsbericht (S. 7) auf einen späteren allfälligen Ersatzneubau der Liegenschaften Klosterhof 1-3 genügt nicht, diese Liegenschaften werden wohl noch lange stehen bleiben. Der vorhandene Parkplatz ist nur sehr unterschiedlich ausgelastet (vgl.

Einwendungsbericht, S. 13). Wenn zeitweise ohnehin auch andere Nutzungen vorgesehen sind, zeigt dies, dass auf diese Parkplätze auch ganz verzichtet werden kann.

ID 6258557

Klosterhof soll aufgewertet werden und besser visuell verbunden werden mit dem Bandwies.

ID 6276053

Unverständlich, dass es nicht gelingen soll, das geografische, kulturelle und historische Zentrum von Rüti, zu einem Ort der Begegnung zu machen und die Parkplätze vollständig zu beseitigen! Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, dass auf dieser Fläche mit Kirche, Kirchgemeindehaus, Buchhandlung, Amthaus mit Chronik und Musikräumen hier endlich etwas geschehen muss. Dieser öde Teerplatz im Herzen der Gemeinde ist eine Schande. Die Parkplätze kann man in mittlerer Distanz auslagern.

ID 6278138

Die Erwähnung eines "Hauptmannhofes" lässt unserer Meinung das historische und geschichtliche Feingefühl vermissen. Wir vermissen im Vorhaben das gründliche Befassen mit der Geschichte von Rüti und seinem Kloster.

ID 6283824

Eine Doppelnutzung Begegnungsplatz / Parkplatz im Klosterhof können wir uns nur schwierig vorstellen. Einerseits sind bei Anlässen wenig andere Parkplätze für Besucher in der Nähe, andererseits gibt es für Besucher von Klosterhof-Anwohnern dann keine Parkmöglichkeiten mehr.

ID 6289442

Auch eine tolle Idee!!!

2.5 ESP 5: Zentrum Bandwies

ID 6143495

Bereits im zugestellten Fragebogen habe ich darauf hingewiesen, dass für den vorgeschlagenen Ausbau des Bandwiesareals keine Begründung vorliegt. Die Ausführung des geplanten Projekts wird eine massive Verkehrszunahme zur Folge haben, daneben eine weitere Zubetonierung von Grünflächen und durch die Sog- und Magnetwirkung eine weder gewünschte noch benötigte Dichte der Personen in und um die Verkaufsflächen. Es wird die Beantwortung der folgenden Fragen erwartet: ° Wie wird die Notwendigkeit dieses Ausbaus begründet? ° Wer profitiert von diesem Ausbau? ° Wie wird die zu erwartende Menge des Verkehrs bewältigt? (Zu- und Wegfahrt, Parkplätze) ° Welches sind die Nachteile und die Probleme, die zu erwarten sind, falls dieses Projekt nicht ausgeführt wird?

ID 6150242

Nicht zu viele Fastfood-Shop Qualität Quantität Beispiel Jona. Moderne Wohnungen sollen bezahlbar sein

ID 6204819

Die Bandwies ist der Zone für öffentliche Bauten zuzuweisen. Begründung: Die Gemeinde möchte die Bandwies attraktiver machen und den öffentlichen Raum aufwerten. Dazu braucht es das entsprechende öffentliche Land. Mit Wohnungen kann das Zentrum von Rüti nicht belebt werden. Man schaue sich nur die bestehenden Wohnüberbauungen an. Fernsehflimmern in jedem Wohnzimmer. Spielende Kinder lieber nicht, da lärmig. Teenager schon gar nicht, da noch lärmiger. Die Bandwiese sollte darum vollumfänglich von der Öffentlichkeit genutzt werden können. Eine Idee: Park mit einem Gebäude für kulturelle Anlässe. Im Zentrum ein Gemeindesaal. Der Löwensaal ist bekanntlich für die heutigen Bedürfnisse nicht mehr geeignet. Auch die Bibliothek könnte ins Zentrum kommen. Mit einem Bücherkaffee, das den Namen verdient. Warum nicht auch Räumlichkeiten, welche durch Vereine und Institutionen genutzt werden können? Das bringt Leute und Leben ins Zentrum. Oder wie wär's mit einer Bocciabahn? Einem Freiluftschatz? Einer Sandkastenanlage oder einem Spielplatz mit Bänken rundherum für die Grosseltern, die ganz in der Nähe wohnen? Nicht zu vergessen ein freier Platz für kleinere Freiluftveranstaltungen. Ein Karussell in der Adventszeit. Im Sommer eine Openair-Gelateria. Marktstände für die Bauern aus der Umgebung. Ein Freiluft-Sommerkonzert des Blasorchesters Helvetia wäre auch keine schlechte Sache. Ein schöner Platz im Zentrum dürfte auch andere Orchester anziehen. Oder statt im Niggital könnte man die Kneippanlage im Park erstellen. Sie sehen: Ideen gibt es genug. Es fehlt nur der öffentliche Platz.

ID 6206988

Bei der Neugestaltung der Bandwies müssen einige grund-legende Überlegungen vorgenommen und in geplante Vorhaben integriert werden. Nach ca. 50 Jahren haben wir die einmalige Möglichkeit die Bandwies neu zu organisieren. Der gegenwärtig ausgeschriebene Wettbewerb der Migros darf bei einem Neubau nicht in der Mitte der Band-wies angesiedelt werden, sondern peripher. Die Gemeinde Rüti hat die Möglichkeit – durch Landab-tausch – diesen Prozess auszulösen und zu fördern. Erschliessung, Anlieferung und Entsorgung müssen neu entworfen und ökonomischer sowie ökologischer gestaltet werden. Erst dadurch wird die Bandwies zu einer echten Begegnungszone oder Flaniermeile - sogar ohne Verkehr. Alle Dienstleistungsbetriebe Food und Non Food würden von einer solchen Massnahme profitieren. Wir müssen den Mut haben etwas zu ändern, um die an-gestrebte Attraktivitätssteigerung zu erreichen.

ID 6212832

Wie eingangs erwähnt ein breiteres, vielseitigeres Ladenangebot wäre erwünscht. In Rüti hat es zu wenig historische Liegenschaften. Nur ein modernes, urbanes Zentrum macht eine Gemeinde nicht unbedingt attraktiv, der/das Klosterhof/Amtshaus müssten mehr im

Bandwies integriert sein. Überhaupt müsste dieses historische Gebiet noch mehr aufgewertet werden. Die Bibliothek war in den alten Räumen im Amtshaus das viel stärkere belletristische Erlebnis.

ID 6219399

Wir freuen uns auf die neue Überbauung der Bandwiesstrasse und hoffen auf eine attraktive Zone zum Verweilen (Fokus auf Fussverkehr, Autofrei, gute Lösung mit dem Migros-Parkhaus--> Autos weg von der Bandwiesstrasse).

ID 6244655

Das grosse Problem Rütis sind die auf engstem Raum zusammenlaufenden Hauptstrassen aus allen Richtungen. Die Bandwiesstrasse stellt eine wichtige Funktion für die Verbindung zwischen Dorf- und Friedhofstrasse dar und muss so mithelfen, den Engpass bei der Löwenkreuzung entlasten. Wenn klar ist, wie das Gebiet am sinnvollsten überbaut werden kann, sollte man das restliche verfügbare Land nicht im Baurecht an Gross-Investoren abgeben und sich mit einem kleinen Baurechtszins zufrieden geben. Wenn schon, dann aufgrund der Nachfrage STWE verkaufen. Mit den Erlösen könnte die Gemeinde viele notwendige Investitionen in die Infrastruktur möglichst aus eigener Kraft finanzieren und müsste sich nicht noch mehr verschulden. Es darf nicht sein, dass die Gemeinde ihre Vermögens-Perlen ohne Not verscherbelt und Investoren das grosse Geschäft machen können.

ID 6247479

Für die Mitte Rüti ist unbestritten die Entwicklung des Bandwies-Zentrums. Die vorgesehenen Überbauungen Bandwies Süd, MIGROS und Bandwies Ost sind zu realisieren und die Begegnungszone mit Zentrumsplatz möglichst zeitnah umzusetzen. Im diesem Zusammenhang muss auch die Verkehrsfrage gesamtheitlich geplant werden.

ID 6250703

Die SVP Rüti begrüsst die Pläne zum verdichteten bauen im Zentrum.

ID 6251126

Bei der Neugestaltung der Bandwies müssen einige grundlegende Überlegungen vorgenommen und in geplante Vorhaben integriert werden. Nach ca. 50 Jahren besteht die einmalige Möglichkeit, die Bandwies neu zu organisieren. Der gegenwärtig ausgeschriebene Wettbewerb der Migros darf bei einem Neubau nicht in der Mitte der Bandwies angesiedelt werden, sondern peripher. Die Gemeinde Rüti hat die Möglichkeit – durch Landabtausch – diesen Prozess auszulösen und zu fördern. Erschliessung, Anlieferung und Entsorgung müssen neu entworfen und ökonomischer sowie ökologischer gestaltet werden. Erst dadurch wird die Bandwies zu einer echten Begegnungszone oder Flaniermeile - sogar ohne Verkehr. Alle Dienstleistungsbetriebe Food und Non Food würden von einer solchen Massnahme profitieren. Für eine richtige Begegnungszone bräuchte es neben vermindertem Verkehr ein Café mit Aussenfläche und eine grosse Grünfläche. Zudem Boccia-/Boulebahnen, Kinderspielplatz,

Freiluftschach, Bänke für Eltern und Grosseltern, Platz für Marktstände und evtl. ein überdachtes Forum für Open-Air Konzerte.

ID 6251130

Die Überbauung muss insgesamt massvoll bleiben und vor allem das ISOS respektieren. Die Verkehrsfrage muss zusammen mit der Migros so gelöst werden, dass der ganze Verkehr nicht mehr über die Bandwiesstrasse abgewickelt wird. Sonst bleibt eine echte Begegnungszone illusorisch. Die Gestaltung muss eine richtige Piazza beinhalten, nicht bloss eine „Piazetta“, wie in der früheren Planung. Die Migros darf dabei nicht noch grösser werden; die Verkehrsprobleme sind jetzt schon gross genug.

ID 6251352

Ich bin der Meinung das es im Zentrum Bandwies unbedingt ein gesamtes Projekt mit der Überbauung der Wiese und mit Migros geben sollt. Zusätzlich sollte die Bauhöhe massiv erhöht werden da es wichtig ist das vorhandene Zentrumsland verdichtet zu überbauen.

ID 6258557

Das Bandwies sollte attraktiver vom Ladenmix her werden. Es dominieren Migros und Coop. Der Manor, ein Sportgeschäft und das Leue-Lädeli von früher fehlen. die freien Gewerbeflächen noch nach Jahren erschrecken. Eine Umfrage allenfalls bei der Bevölkerung, was gewünscht und auch genutzt wird, wäre wünschenswert.

ID 6276053

Vorab: Keinen Riesenkasten hinklotzen und Befreiung vom motorisierten Verkehr! Die ggw. Nutzung auf dem unbebauten Grundstück (Boulespieler, Picknick, Treffpunkt etc.) zeigt, dass hier Potenzial drin ist. Wir haben in Rüti bereits jetzt genug (z. T. leere) Ladengeschäfte und 08.15-Wohnungen. In dieser Baulücke darf nur ein origineller Bau mit alternativen Wohnformen (Mehrgenerationen, Alterswohnungen) entstehen. (Und das verbunden mit der Verpflichtung, die Wärme von einer der entstehenden Wärmezentralen der Gemeinde zu beziehen.) Es muss ausreichend Fläche frei bleiben für Sitzbänke, Marktstände, ein Café mit Aussenbetrieb, einem offenen, evtl. überdachten Forum für Musikdarbietungen und Spielflächen für Kinder und Erwachsene. Der weitere Ausbau von Migros muss nochmals in Frage gestellt werden. Grössere Verkaufsflächen ziehen noch mehr Verkehr an. Das ist im Zentrum von Rüti einfach nicht mehr verkraftbar. Die umliegenden Gemeinden haben sinnvollerweise eine Migros und/oder Coop-Filiale mittlerer Grösse zur Versorgung der eigenen Bevölkerung. Nur Rüti will ihr Grosseinkaufszentrum mitten im Dorf nochmals ausbauen lassen, um damit noch mehr auswärtige Besucher anzuziehen.

ID 6298819

Um das Zentrum attraktiv zu gestalten braucht es einen Spielplatz ,für Jung und Alt, Schach, Bowling, Verschiedene natürliche Spielgeräte, Sandkasten für Kinder, Ev. Verpflegungsmöglichkeit. Nur Betonklötze ist nicht attraktiv.

2.6 ESP 6: Erholungsraum Jona

ID 6251126

Wir unterstützen die Revitalisierungen sehr. Insbesondere sind vermehrt Verweilplätze zu schaffen. Die Fusswegroute ist möglichst bald zu ergänzen und eine Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist sicherzustellen.

ID 6251130

Das ist zu begrüßen. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist auch hier umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Eingwendungsbericht, S. 6). Der durchgehende Fussweg entlang der Jona ist so rasch als möglich und nicht erst mittelfristig zu realisieren.

ID 6278138

Grundsätzlich einverstanden.

2.7 ESP 7: Teilumnutzung OeBA Cluster

ID 6250703

Die Reserveflächen der Feuerwehr müssen für öffentliche Blaulichtorganisationen reserviert bleiben.

ID 6251352

Ich begrüße diese Idee sehr aber das Grundstück der Feuerwehr sollte unbedingt für Erneuerungsbauten der Blaulichtorganisationen vorbehalten sein. Es sollte überprüft werden einen Ersatzbau des Feuerwehr Gebäude inklusiv Polizei .

ID 6278138

Grundsätzlich einverstanden.

ID 6283824

Das REK 2022 sieht vor, dass Verwaltungseinheiten sowie Versorgungsbetriebe regional am Standort Rüti konzentriert sind (Zielbild 2035). Um das Zentrum aber für das Gewerbe zu stärken, könnten die GWR auch einen völlig neuen Standort in der Peripherie beziehen (z.B. im Hofacher), da die GWR aufgrund wenig Publikumsverkehr nicht zentrumsnah sein müssen. Eine weitere Möglichkeit wäre die Integration der GWR in den Werkhof. Ähnliches gilt für den Standort der Feuerwehr; dieser muss nicht im Zentrum liegen. Auch hier könnte ein neuer Standort in der Peripherie bezogen werden. Visionär wäre eine Zusammenlegung der Feuerwehren Rüti und Dürnten und einem gemeinsamen Feuerwehrdepot in Tann.

2.8 ESP 8: Ausbau Alterszentrum Breitenhof

ID 6233932

Scheint mir sinnvoll

ID 6250703

Die SVP unterstützt die Erweiterung für altersgerechtes wohnen.

ID 6278138

Will man den Bauernhof nicht schützen und stützen ? Es ist für uns nicht sinnvoll, diesen zu "eliminieren". Eine Diversität wird gerade durch die Vielfalt des Bauernhofes sichergestellt.

2.9 ESP 9: Teilumnutzung Gewerbegebiet Werkstrasse

ID 6139146

Antrag Von einer Öffnung des Gewerbegebiets Werkstrasse für Wohnnutzungen ist abzusehen. Begründung Um das mit dem REK 2013 angestrebte und der Bevölkerung kommunizierte Arbeitsplatzwachstum (Schaffung von 1'000 zusätzlichen Arbeitsplätzen !!) trotz den äusserst knappen Baulandreserven innerhalb der Gewerbe- und Industriezonen nur annähernd erreichen zu können, muss die angepeilte Innenverdichtung in diesem Gebiet ausschliesslich für die weitere Entwicklung von Gewerbe- und Industriebetrieben genutzt werden. Die Öffnung dieses verkehrstechnisch gut erschlossenen und für Gewerbenutzungen prädestinierten Gebiets für Wohnnutzungen steht im krassen Widerspruch zu den formulierten Zielen und Grundsätzen des REK 2013 "Erhaltung der heutigen Nutzung" (siehe REK Ziffer 5.4. und 5.4.3 auf S. 48/49 und 56/57) und den Aussagen im REK 2022 ("Um Arbeitsplätze und Produktionsbetriebe zu erhalten, sind die guten Rahmenbedingungen für das lokale Gewerbe zu stärken; siehe Randtitel "Arbeitswelt", S. 10). Die Zulassung von Wohnnutzungen in Gewerbebezonen bedroht über kurz oder lang die Existenz dieser Gewerbebetriebe, da die Grundstücke massiv an Wert zulegen werden. Zusammen mit der beabsichtigten Innenverdichtung dieses Gebietes werden die Gewerbebetriebe aus diesen Zonen verdrängt. Was nützen all die formulierten Strategien in den REK's, wenn in der Umsetzung genau das Gegenteil bewirkt wird! Zudem ist das Areal Werkstrasse aufgrund der eingeschränkten Besonnung ohnehin für eine Wohnnutzung ungeeignet. Der Bedarf nach zusätzlichem Wohnraum ist in den dafür vorgesehenen Wohn- und Mischzonen zu decken. Im Weiteren ist es gegenüber der Bevölkerung und dem Kanton nur schwer begründbar, weshalb im Gebiet Hofacher neues Gewerbegebiet ausgeschieden und Baulandreserven geschaffen werden sollen, wenn gleichzeitig die äusserst knappen Gewerbebezonen für Wohnnutzungen geöffnet und verschleudert werden sollen.

ID 6204819

Das ist sicher mehr als sinnvoll. Das ganze Gebiet östlich der Jona ist sehr schlecht genutzt. Busgarage und Feuerwehrlokal verbrauchen zu viel wertvolle Gewerbefläche. Mit mehrgeschossigen Gebäuden liesse sich eine Verdichtung erreichen. Garagen im EG. Büros und Gewerberäumlichkeiten in den oberen Geschossen. Ganz nebenbei

entstünden attraktive Abnehmer für den geplanten Wärmeverbund. In jedem Fall besser, als weiteres Kulturland in Gewerbebezonen umzuwandeln.

ID 6276053

s. ESP 14

ID 6278138

Grundsätzlich einverstanden.

2.10 ESP 10: Stadtpark Chlaus

ID 6139146

Antrag Die bestehende Zone für öffentliche Bauten ist unverändert und die Freihaltezone zum überwiegenden Teil beizubehalten, insbesondere im südlichen Teil. Der Stadtpark und dessen Ausstattung mit "Attraktivitäten" ist auf ein Minimum zu beschränken und auf den nördlichen Teil zu begrenzen. Die Wieslandflächen sind als Teil des naturnahen Erholungs- und Landschaftsraumes beizubehalten und weiterhin für die extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung zur Verfügung zu stellen. Der Satz "Durch die Revision des kommunalen Richtplans Teil OeBA" unter dem Abschnitt "Vorgehen / Massnahmen" ist zu streichen, da in der Gemeinde Rüti kein Richtplan OeBA existiert (es besteht lediglich ein Verkehrsplan). Begründung Das historische Areal im Chlaus, unmittelbar angrenzend an den Waldfriedhof, ist der falsche Platz für einen "Disneyland Park" mit Restaurant, Kaffeehaus, Teich, Tribüne etc. Die Erholungsfunktion dieser wertvollen Landschaftskammer kann am besten mit der bestehenden landwirtschaftlichen Nutzung erreicht bzw. erhalten werden. Die Aufmöblierung dieses Areals bringt keinen nachhaltigen Nutzen für die Bevölkerung. Die im Zonenplan 2015 festgesetzte Zone für öffentliche Bauten im Breitenhof ist ungeschmälert zu erhalten für künftige Bedürfnisse zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Die ausgeschiedene Freihaltezone ist das Ergebnis einer Einzelinitiative zur Freihaltung des Gebietes im Chlaus vor Bauten und Anlagen, welche anfangs der 80er-Jahre durch die Gemeindeversammlung angenommen bzw. festgesetzt worden ist. Die Aufhebung oder Schmälerung der Freihaltezone ist aus politischer Sicht fragwürdig und hätte zudem voraussichtlich eine Rückzahlung der in den 80er-Jahren an die Gemeinde ausgerichteten Staatsbeiträge an die Festsetzung dieser Freihaltezone zur Folge.

ID 6219399

Super schöne Idee - wir freuen uns darauf!

ID 6233932

Ich freue mich schon jetzt, dass dieser Freiraum existiert. Aber braucht es wirklich eine Grillstelle? Mit der Rauchproduktion wird das ganze Gebiet dominiert. Es gibt schon viele Möglichkeiten rund um Rüti, wobei nicht alles schon bereit stehen muss.

ID 6250703

Die Umnutzung von Kulturland in Erholungszonen ist völlig quer in der politischen Landschaft! Eine Mehrheit der Stimmbürger haben der Kulturlandinitiative zugestimmt. Wertvolles Kulturland muss für unsere Nachkommen erhalten bleiben. Erholungszonen müssen im Siedlungsgebiet realisiert werden.

ID 6251126

Das Gebiet eignet sich sehr gut als zentral gelegener Erholungsraum. Der Park soll die landwirtschaftlich genutzten Flächen nur zu einem geringen Teil ersetzen. Die Biodiversität soll gefördert werden. Es sollen keine Konsumareale entstehen. Der Bühne und dem Restaurant im Süden des Areals stehen wir sehr kritisch gegenüber. Dem Restaurant in der Nähe des Breitenhofs stimmen wir zu.

ID 6251130

Diese Ideen sind problematisch, weil letztlich eine Möblierung und Überbauung dieser ausserordentlich schönen Freifläche geplant ist: Tribüne, Kaffeehaus usw. Auch die Kommission für Gesundheit und Alter wehrt sich gegen einen „Vergnügungspark“. Der Gemeinderat berücksichtigt diese Einwendung mit der Relativierung, die angedachten Attraktionen seien wenig intensiv und liessen sich gut in den Landschaftsraum integrieren (Einwendungsbericht, S. 5). Das trifft zumindest für die genannten Bauten Tribüne und Kaffeehaus nicht zu. Das geplante Restaurant beim Alterszentrum kann auch für die Öffentlichkeit attraktiv gestaltet und mit einer schönen Terrasse sowie allenfalls auch einem Spielplatz ergänzt werden, das muss für den ganzen Chlaus genügen. Die Grundsatzkritik der Natur- und Umweltschutzkommission, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde, ist gerade hier umfassend zu berücksichtigen, nicht nur teilweise (Einwendungsbericht, S. 6).

ID 6251352

Finde ich eine ganz schlechte Idee so ein schönes Erholungsgebiet so zu verunstalten und Kulturland mit so einer Bedeutung sollte belassen werden. Es wurde ja schliesslich vor über 20 Jahren vom Bauland ausgezont.

ID 6276053

Als «Stadtpark» ist der Chlaus zu dezentral, hingegen kann er als Quartierpark in kleinen Dimensionen wirken. Die Landwirtschaft darf nur marginal beschnitten werden. S. auch Einsprache der Kommission für Gesundheit und Alter!

ID 6278138

Als Stadt ist ein solcher Park sinnvoll, sofern der Bauernhof keine Daseinsberechtigung mehr hat. Ist es finanziell und pflegerisch wirklich sinnvoll in dieser Grösse einen Park zu machen? Städtebaulich macht ein solcher Park durchaus Sinn. Für eine Durchmischung zwischen alt und jung könnte es durchaus sinnvoll sein. Es soll nicht zu einer Reservezone umgewandelt werden. Jedoch auch nicht zu einem Vergnügungspark. Eine Grün- und Erholungszone wird bevorzugt.

ID 6283824

Der Stadtpark Chlaus liegt aus unserer Sicht am falschen Ort. Ein Stadtpark bringt oft Dreck (Abfall) und Lärm. Die angrenzenden EFH-Hausbesitzer würden wohl kaum grosse Freude darüber haben. Hinzu kommt, dass gemäss Gemeinderat im Jahr 2040 doppelt so viele Ü70 – Personen als heute in Rüti leben werden. Das Alterszentrum Breitenhof wird deshalb wohl grosse Erweiterungen erfahren müssen. Soll ein in der Nacht Lärm verursachender Stadtpark tatsächlich direkt ans Alterszentrum grenzen? Da der Platzbedarf Erdbe-stattungen abnehmend ist, soll alternativ der untere, an die Breitenhofstrasse angrenzende Teil des Friedhofs als parkähnliche Bege-gungszone umgenutzt werden.

ID 6289442

Und das finde ich echt cool :).....bitte unbedingt umsetzen!

ID 6293534

Der Stadtpark Chlaus ist keine Notwendigkeit für unser Dorf, das Pro-jekt ist übertrieben. Man muss annehmen, dass die Gemeinde be-wusst keinen Bauernbetrieb mehr haben will, was sehr Schade ist. Dem Betrieb wird immer mehr bäuerliche Nutzfläche entzogen. Ir-gendwann muss der Pächter aufgeben. Ein Streichelzoo ist in kleinem Rahmen schon vorhanden beim Altersheim. Er wird heute schon von den Bewohnern des AH benutzt und macht Freude. Ein Kaffeehaus ist nicht nötig, auch hier könnte die Cafeteria im AH aufgewertet wer-den. Dieser Park würde sicher Lärm und Abfall produzieren. Es ist wichtig diese Fläche freizuhalten für später Generationen oder ev. Ausbau der Altersversorgung. P.S. Sehr wichtig wäre endlich den nöti-gen Schulraum ansprechend zu Verfügung zu stellen. Es ist ein Trau-erspiel wie die Primarschule seit Jahren nicht gross in Schulräume in-vestiert hat, dass zieht natürlich keine junge, gut verdienende Fami-lien an.

2.11 ESP 11: Teilumnutzung Gewerbe Eichwies

ID 6139146

Antrag Von einer Umzonung und Öffnung des Gewerbegebiets Eich-wies für Wohnnutzungen ist abzusehen. Begründung Das Gewerbe-gebiet Eichwies ist weiterhin im Sinne der BZO 2015 (Art. 44 Abs. 5 lit. c) ausschliesslich für handwerkliche Gewerbebetriebe zu nutzen, un-ter Zulassung von Wohnungen für standortgebundene Betriebsange-hörige. Weitere Begründung siehe auch unter EPS 9 (Gewerbegebiet Werkstrasse). Die Feststellung im Bericht, dass das kleinräumige Ge-werbegebiet Eichwies bereits heute durch Wohnnutzungen geprägt ist, trifft nicht zu. Die in dieser Gewerbezone bestehenden, vereinzel-ten Wohnungen sind standortgebundene Betriebswohnungen; an-dere Wohnungen sind nicht vorhanden.

- ID 6212832** Die kleinräumige Gewerbestruktur sollte nicht durch Hochbauten ersetzt werden, ausserdem erhöht dies den Verkehr im Quartier Eichwies. Dies ist aber auch der Schulweg der Schüler/innen des Schulhaus Lindenber/Widacher.
- ID 6251352** Würde ich sehr begrüessen um die Dichte im Quartier zu erhöhen
- ID 6278138** Hier ist eine höhere Bauweise durchaus wünschenswert.
- ID 6289442** Das finde ich auch super, aber wie bereits erwähnt bitte auch Wohnungen für "normal verdienende" bauen! Ansonsten gibt es wieder eine Abwanderung der "Jungen", da die Mietpreise in Wetzikon/Uster etc. gleichhoch sind und man von dort halt doch bessere und schneller Verbindungen nach ZH etc. hat!

2.12 ESP 12: Boulevard Rapperswilerstrasse

- ID 6133106** Zu diesem Punkt habe ich bereits beim Strassenraum meinen Kommentar abgegeben.
- ID 6211400** Ohne Hindernisse riskiert diese Art Strasse sich zu einer Raserstrecke zu entwickeln. Ein entsprechender Sammelpunkt existiert bereits; die Tankstelle mit Shop an der Rapperswilerstrasse.
- ID 6247479** Die Mitte Rüti schlägt vor, die Entwicklungsgebiete entlang der Rapperswilerstrasse bis zum Sportplatz auszudehnen und das weitere Potenzial entlang der Walderstrasse (Würzhalde) zu prüfen
- ID 6250703** Strassenraum darf nicht abgebaut werden. Nutzen und Kosten von Begrünungsmassnahmen müssen in vernünftigem Kostenrahmen bleiben. Luxusprojekte wie der Boulevard Rapperswilerstrasse sind Träumereien, welche erst realisiert werden können, wenn alle Schulhäuser und die gesamte Infrastruktur der Gemeinde Rüti zeitgemäss saniert sind.
- ID 6251126** Wir unterstützen den Ausbau des Velo- und Fusswegnetzes entlang der Rapperswilerstrasse. Aus unserer Sicht könnte dieser Boulevard bis zur Reithalle verlängert werden. Wir sehen jedoch auch Konflikte bei der Umsetzung, da für die geplante Breite vermutlich Landsicherungen notwendig werden. Diese sind möglichst frühzeitig zu sichern.
- ID 6251130** Die Idee eines solchen Boulevards ist grundsätzlich zu begrüessen. Der Boulevard sollte bis zur Pförtnerinsel ausgangs Dorf (südlich der Reithalle) verlängert werden. Voraussetzung für einen attraktiven

Boulevard ist Tempo 30 auf der ganzen Strecke. Es ist unklar, wie dieser Boulevard in der notwendigen Breite praktisch realisiert werden soll. Das dafür nötige Land muss frühzeitig gesichert werden. Wenn schon, müssen hier die Rad-/Fusswege "breit" und nicht bloss, wie vorgesehen "Standard" ausgeführt werden (vgl. dazu Bericht, S. 39). Da sind noch Fragen offen.

ID 6276053

- «Boulevardisierung» der Rapperswilerstrasse ist ja in gutes Ziel. Es ist aber nur sinnvoll, wenn sie mit einer Tempobeschränkung auf 30 verbunden ist. Dasselbe gilt für die 4 anderen Ausfallachsen der Gemeinde. Besonders im inneren Bereich der Spitalstrasse und der Ferlachstrasse gibt es Schulen, die Bibliothek, bzw. Geschäfte.

ID 6278138

Schon der Name *Boulevard* findet keinen Anklang bei uns. Rüti wird durch eine solche "Verstädterung" nicht attraktiver ! Eine gesichtslose und anonyme Ghettoisierung der Einfallsachse auf diese Weise ist keine Visitenkarte für Rüti.

ID 6289442

Wie gesagt tolle Idee, wenn ÖV im 15 Min. Takt erschlossen ist und bitte bezahlbaren Wohnungen bauen und das für alle!- Bitte keine Vetterliwirtschaft/ unter der Hand Mentalität wenn es um schöne und attraktive Wohnungen geht! Alle sollten eine Chance kriegen!!!!

2.13 ESP 13: Sportstätte Schützenwiese

ID 6206988

Die bestehende Wegverbindung beim Buchenwäldli muss beibehalten werden. Die Anzahl der ergänzten Parkplätze ist viel zu gering.

ID 6251126

Wir unterstützen die Pläne bei der Sportstätte. Kritisch sehen wir die Positionierung des Bogenschützenareals, welches aus unserer Sicht in den südlichen Teil des Areals zu verlegen ist. Zudem fordern wir eine Aufhebung der Senkrechtparkplätze entlang der Scheibenstrasse. Die Parkplätze beim Schützenhaus müssen ausreichen.

ID 6251130

Die Sportanlagen Schützenwiese sind auf die heute noch nicht vollständig genutzten Flächen östlich des in N/S-Richtung verlaufenden Flurwegs (Fortsetzung Talacherstrasse) zu begrenzen. Weil auch hier das Gebot der Siedlungsentwicklung nach innen gelten muss, ist die Ausdehnung der Nutzung auf die Fläche (3.) westlich des Flurwegs abzulehnen. Die dortige Erholungszone ist in die Freihaltezone oder, entsprechend der aktuellen Nutzung, Landwirtschaftszone umzuzonen. Keinesfalls dürfen hier Bauten realisiert werden, weil damit das Gebot der klaren Trennung von Siedlungs- und Nichtsiedlungsgebiet verletzt würde. Ein neues Schützenhaus ist, wenn überhaupt, auf der Ostseite des Flurwegs in der bisherigen Erholungszone zu realisieren.

Wenn, wie im Bericht gesagt, die Erschliessung von der Rapperswilerstrasse her, erfolgen soll, sind insbesondere die Senkrechtparkplätze bei der Sportplatztribüne an der Scheibenstrasse ersatzlos aufzuheben. Nichts anderes darf "(4.) Verlagerung best. PP zur Rapperswilerstrasse" heissen. Diese PP und überhaupt der vom Sportplatz auf der Scheibenstrasse induzierte Verkehr belasten das angrenzende Wohnquartier mit unnötigem Verkehr und widersprechen den Grundsätzen zur Mobilität (Bericht, S. 9). Die ÖV-Haltestellen Seefeldstrasse und Sportplatz erschliessen die Sportstätte bestens, wie auch der Bericht festhält. Von SportlerInnen darf zudem erwartet werden, dass sie mit dem Velo oder zu Fuss kommen. Für Autofahrende muss der grosse Parkplatz beim ehemaligen Schützenhaus an der Rapperswilerstrasse genügen.

ID 6252121

Dem FC Rüti fehlt das vierte Spielfeld für 11er Fussball gemäss Protokoll Gemeinderat 4. September 2012. Damals wurde auch der Umbau des alten Garderobengebäude in den nächsten fünf Jahren in Aussicht gestellt. Auch sehe ich im Projekt keine Verbesserung der Parkplatzsituation. Da alle auswärtigen Mannschaften zu den Spielen mit dem Auto anreisen, ist es wichtig genügend Parkplätze zur Verfügung zu stellen (auch bei den bestehenden Garderoben). Der FC Rüti hat mehrere 1000 Zuschauer pro Jahr. An Spielen der 1. Mannschaft jeweils bis zu 400 Zuschauer. Auch die Reitvereine haben mehrere Anlässe pro Jahr. Wo werden da Parkplätze zur Verfügung gestellt? Gemäss Fussballverband SFV muss es sich ab der ersten Liga um eine geschlossene Anlage handeln, d.h. es darf kein freier Zugang auf die Anlage möglich sein.

ID 6265826

Die Realisierung der Sportstätte Schützenwies, insbesondere eine Mehrzweckhalle, sollte zusammen mit Bandwies höchste Priorität haben. Zu einer attraktiven Gemeinde gehört eine Vielzahl an Sportvereinen, denen genügend Hallenzeiten zur Verfügung stehen für Jung und Alt. Die Hallenkapazitäten in Rüti reichen für das Bedürfnis der verschiedenen Vereine nicht aus. Tagsüber benötigen die Schulen sämtliche Hallen. Mit dem steigenden Altersdurchschnitt der Rütner Bevölkerung wird der Wunsch nach sportlichen Indoor-Aktivitäten der pensionierten Bevölkerungsgruppe tagsüber steigen.* Heute besteht für die Vereine kaum Möglichkeiten eine Hallenzeit Vormittags oder Nachmittags zu bekommen. Mit einer zusätzlichen Halle wäre die Möglichkeit vorhanden auch tagsüber sportliche Aktivitäten für die ältere Bevölkerungsgruppe anzubieten. Somit würde ab dem frühen Abend mehr Hallenzeit für Kinder, Jugendlichen und Erwerbstätigen zur Verfügung stehen. Damit die Realisierung der Sportstätte, vor allem die Mehrzweckhalle, bald möglichst in Angriff genommen werden kann, muss eine Fremdfinanzierung (ganz oder teilweise) überlegt werden. In vielen Gemeinden stehen Sporthallen, die mit Hilfe grosser Firmen finanziert worden sind und entsprechend heissen (Beispiele: Mobiliar Arena, Raiffeisen Arena). *Im Sommer 2021 konn-

ten die Floorball Riders eine Trainingshalle auf dem Joweid Areal realisieren (ohne Garderobe und nicht geheizt). Seither haben wir immer wieder Anfragen, ob wir diese vorwiegend vormittags vermieten würden (Yoga, Altersturnen).

ID 6276053

Die westlich des Flurwegs (entlang Fussballplatz, Familiengärten) gelegenen landwirtschaftlich genutzten Flächen sollen in die Freihaltezone; d. h. ein allfällig neues Schützenhaus soll östlich dieser Linie entstehen.

ID 6278138

Bestehende Parkplätze sind bei jetzigen Anlässen (bsp. Reitveranstaltungen) jetzt schon viel zu wenig vorhanden. Bei einer Erweiterung der Sportmöglichkeiten sind ZWINGEND weitere Parkmöglichkeiten zu erstellen. Bsp Tiefgaragen. Weiter: Es sind bereits genügend grosse Sporthallen in Rüti vorhanden. Der Bedarfsnachweis für eine Mehrzweckhalle ist unserer Meinung nach nicht vorhanden. (Kirchgemeindehaus, Turnhalle Schwarz, Roosriethalle, Rekrutierungshalle, Löwensaal, Amthausaal). Wir sehen schon, dass Rüti keinen repräsentativen Bau hat, ist aus unserer Sicht aber auch nicht nötig.

ID 6283824

Die FDP. Die Liberalen ist der Meinung, dass mit der Schule Rüti nach Synergien gesucht werden soll. Eine Dreifach-Turnhalle, welche weit entfernt von sämtlichen Schulhäusern liegt, macht unseres Erachtens wenig Sinn. Mögliche Standorte für eine moderne Dreifach-Turnhalle wären z.B. bei der Sekundarschule, auf dem ehemaligen Spitalareal, beim Schulhaus Lindenberg oder gar in Fägswil.

ID 6288080

Das Parkplatzproblem für diese Grösse von Sportanlage ist mit dieser kleinen "Ergänzung Parkplatz" nicht gelöst. Der bestehende Parkplatz muss durchgehend verlängert werden bis zur Parzellengrenze Hochhaus Scheibenstrasse. Die Mehrzweckhalle muss ganz zum "Erweiterung Grossfeld 2.Liga" verschoben werden. Dieser Parkplatz entlang der Rapperswilerstrasse ist gut erschlossen und so unter der Woche auch für das Transportgewerbe die Rüti und Umgebung beliefern sehr gefragt. Ist auch ein guter kurzer Anschluss an die Autobahn A15. Auch ist dieser Parkplatz für Sportveranstaltungen im Schulhaus Lindenberg, Wydacher gut. Nach dem Wegfall vom Privatparkplatz Huber Hülli-stein, wäre durch Abbruch des Schützenhaus, das erstellen des Parkplatzes in kurzer Zeit möglich. Das Parkieren hinter der Reithalle wie letzten Herbst, anlässlich der Reitveranstaltung, darf nicht mehr vorkommen.

2.14 Erweiterung Gewerbegebiet Hofacher

ID 6133106

Dieses schattige Gebiet ist edeal für Gewerbe ob klein oder grösser. So nahe an der Autobahn sind diese Parzellen geradezu ideal und müssen unbedingt eingezont werden, wenn die Gemeinde schon

mehr Arbeitsplätze anbieten will, um attraktiv zu bleiben und Steuererträge zu generieren. Thomas Altwegg hat mir gesagt, dass er mit seiner Gartenbaufirma sofort wieder nach Rüti zurückkehren würde, wenn sich diese Möglichkeit ergibt!

ID 6204819

Auf die Erweiterung ist zu verzichten. Begründung: Von einer Kompensation durch das Gebiet Schürwies kann keine Rede sein. Das Gebiet Hofacher umfasst rund 35'400 m²; die Schürwies lediglich rund 14'000 m². Es geht hier also um die Erweiterung des Siedlungsgebietes um mehr als 20'000 m². Es ist kein konkreter Bedarf an neuen Gewerbegebieten erkennbar. Es gibt genug schlecht genutzte Industrie- und Gewerbeflächen, die verdichtet werden können. Wohin eine überambitionierte Gewerbeansiedlung führt, sieht man in Bubikon. Ein einmaliges Landschaftsbild wird mit einem Wertstoffzentrum zerstört. Dessen volkswirtschaftlicher Wert ist praktisch gleich Null: Minimale Wertschöpfung und nur wenige Arbeitsplätze im Niedriglohnsegment.

ID 6206988

Ob die südliche Erweiterung des Gewerbegebietes sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln. Die wohlthuende Kulisse des Waldes, auf einer Anhöhe von 3-4 m, ist die beste Visitenkarte für Rüti. Bei der Ankunft in Rüti, soll der erste Eindruck nicht nur aus Industrie- und Gewerbebetrieben bestehen. Es gibt genügend konkrete und negative Beispiele, wie Thalwil, Horgen etc. s. Strategie, Siedlungsentwicklung.

ID 6251126

Hier muss unbedingt sichergestellt werden, dass der Anschluss an den ÖV verbessert wird. Da die Erreichbarkeit mit dem ÖV mangelhaft ist, soll auf verkehrsentensive Einrichtungen verzichtet werden. Wir weisen darauf hin, dass das Gegengeschäft im Schüracher weit kleiner ist als die Fläche im Hofacher, welche eingezont wird. Die Region ist auf der Suche nach einen Durchgangs- und einem Standplatz für Fahrende. Es soll geprüft werden ob auf diesem Areal ein geeigneter Standort geschaffen werden könnte.

ID 6251130

Die Einzonung Hofacher steht im Widerspruch zu den Feststellungen/Zielsetzungen zur Siedlungsentwicklung auf S. 7 des Berichts. Die Auszonung Schürwies ist flächenmässig wesentlich kleiner, also keine volle Kompensation (Einwendungsbericht, S. 9). Die Alternative, ein Standplatz für Fahrende (vgl. Einwendungsbericht, S. 10), ist zu unterstützen. Auf jeden Fall wären verkehrsentensive Einrichtungen explizit auszuschliessen und es bräuchte eine zusätzliche ÖV-Haltestelle.

ID 6276053

Die über die Gemeinde verstreuten Gewerbegebiete, die ein hohes inneres Verkehrsaufkommen generieren, sollen in einem Gewerbezentrum im Hofacher zusammengefasst werden. Also: nicht in erster Linie neues Gewerbe anziehen, sondern Umsiedlungen bestehender und Schaffung reiner ruhiger Wohnzonen.

ID 6278138

Die Anbindung an die Autobahn ist ein guter Grund zur Gewerbe-Ein-zonung um das Zentrum zu entlasten. Dadurch sollte das Zentrum (Joweid !) entlastet werden. Dem Entgegen zu halten ist die Erhaltung von Grünflächen und Erholungsgebiet, sowie ein natürlicher Wald-rand.

2.15 ESP 15: Teilumnutzung Spital-Areal

ID 6139146

Antrag Für das Spital-Areal ist die Zone Oe grundsätzlich beizubehal-ten. Auch nach einer Übernahme des Areals durch die Standortge-meinde Rüti ist die Nutzung des Areals auch in Zukunft auf Bauvorha-ben zu beschränken, die in einem engen Zusammenhang mit der Er-füllung öffentlicher Aufgaben stehen. Die angestrebte Öffnung des Areals für die Nutzungen "Spezialkliniken" und "Wohnen" ist nicht durch Umzonung, sondern durch eine gezielte Sondernutzungspla-nung (z.B. öffentlicher Gestaltungsplan) zu ermöglichen. Der vorgese-hene Bereich "Wohnen" ist entsprechend der demografischen Ent-wicklung und Altersstruktur der Bevölkerung für den Bau attraktiver Wohnbauten für ältere Menschen (vgl. Folgerungen unter Ziffer 2.3 des REK) zu nutzen. Der Bau von Alterswohnungen gilt ausdrücklich als öffentliche Aufgabe und ist in der Zone Oe zugelassen (§ 60 Abs. 2 PBG). Die alte, unter Schutz stehende Parkanlage nördlich und östlich von Haus 1 (Vgl. VO über den Natur- und Landschaftsschutz vom 24.10.1995, Inventar-Objekt Nr. 420) ist planerisch analog dem "Gar-ten der Sinne" zu erfassen und im Plan "Nutzungen" zu deklarieren. Begründung Mit dem Instrument der Sondernutzungsplanung bzw. mit der Pflicht zum Erlass eines Gestaltungsplans kann, im Gegensatz zu einer generellen Umzonung, eine gezielte Steuerung der bauli-chen Entwicklung und der im öffentlichen Interesse gewünschten Bau- und Nutzweise sowie Freiraumgestaltung des Areals erreicht werden. Eine Umzonung von der Zone Oe in eine Bauzone hätte zu-dem nachteilige Auswirkungen bzw. Folgen auf die Bauzonendimensi-onierung, denn der Bedarf und die Berechnung der Bauzonenreser-ven muss in einem grösseren Rahmen ausgewiesen sein, um die Vo-raussetzungen für eine Genehmigung zu erfüllen.

ID 6141768

Wenn ich die Bilder richtige lese wollen sie auf den Parzellen 7187, 186, 7189 und 474 (orange eingefärbt) hochwertige Eigentumswoh-nungen "fördern". Zudem sollen Gebäude von der Parzelle 7187 in den Park der Sinne ragen. Alle aufgeführten Parzellen sind in Privat-besitz (ausser der Garten der Sinne selbst), ich bin einer der Eigentü-mer. Da stellen sich mir ein paar Fragen: - Ist es richtig dass ich auf diesem Weg über den geplanten Gestaltungsplan erfahre, hätte man Eigentümer nicht vor Veröffentlichung kontaktieren sollen? - Muss ich da mitmachen (will nicht heissen dass ich einfach dagegen bin)? - Auf der Parzelle 474 wird gerade gebaut, die werden nun ja kaum ge-mäss ihren Plänen wieder abreisen und neu bauen - Wie kommen sie

auf Eigentumswohnungen? Ist da der Besitzer der Parzelle nicht frei?
- Ich wäre etwas verwundert wenn der Besitzer von Parzelle 186 ab-
reisen will Ich verstehe, wir sprechen von einem Konzept und da
kann noch einiges offen sein. Wie obige Fragen zeigen ist noch fast al-
les offen. Ich stelle mir natürlich die Frage, was ist dann die Studie
wert und sind alle anderen Handlungsfelder genauso schlecht re-
cherchiert. Sorry für die kritischen Worte, ich schätze die Arbeit von
Peter Luginbühl und Peter Weidinger sehr, bin aber hier von der Ar-
beit von SUTER • VON KÄNEL • WILD nicht überzeugt -

ID 6212832

Teilumnutzung Spital-Areal in einen medizinisch genutzten Teil und
allenfalls in entsprechende Alterswohnungen (Nähe medizinische Ein-
richtungen) macht Sinn.

ID 6233932

Es wäre zu hoffen, dass die Ueberbauung auf der anderen Seite der
Friedeggstr. in Bezug auf Formenreichtum und grosszügige Zwi-
schenräume als Vorbild genommen würde.

ID 6258557

Eine gute medizinische Versorgung in Rüti ist wünschenswert.

ID 6278138

Scheint sinnvoll zu sein.

ID 6289442

Toller Wohnraum und auch hier wie schon bei den vorherigen Punk-
ten- alle sollten die Möglichkeit erhalten schön wohnen zu können!

2.16 ESP 16: Reservezone Neuhaus

ID 6133106

Da es sich hier um unser eigenes Land handelt, ist die Meinung
selbstverständlich subjektiv. Grundsätzlich kann es uns mit über 70
Jahren egal sein, ja sogar zufriedenstellend, wenn das Gebiet grün
bleibt. Es bleiben uns ja viele Sorgen erspart. Zudem ist diese Reser-
vezone ideal, wenn die Zufahrt schon heute gut geplant und geregelt
wird. Daran ist bei der ganzen Problematik Strassenraum/Boulevard
Rapperswilerstrasse heute schon zu denken! Wenn man über den
Tellerrand hinausschaut, sieht die Sache anders aus, denn wenn die
Bevölkerung in Rüti auch moderat zunehmen soll, kommen wir nicht
darum herum, nebst den möglichen und gewünschten Arbeitsplätzen
auch Wohnraum zu bieten und zwar bezahlbaren. Da dieses Land
nicht zu einem hohen Preis gekauft werden muss, können auch güns-
tigere Wohnungen angeboten werden, was für viele ArbeitnehmerIn-
nen attraktiv wäre. Die Verdichtung im Dorf hat seine Grenzen und
eine mögliche Bauetappierung würde das Wachstum nicht übermäs-
sig befördern. Die Überlegungen sollen heute schon in die Planung
einfließen, auch wenn das Land in den nächsten 15 Jahren nicht ein-
gezont wird. Dafür kämpften ja die Nachbarn aus subjektivem Nutzen
(an vorderster Front Frau Valentini und Einige) schon bei der letzten

Revision der BZO. Dass alle Anwohner rundherum lieber neben der grünen Wiese wohnen versteht sich von selbst, doch auch andere Leute wollen gerne schön wohnen. Da das Gebiet Neuhus auch gut an den ÖV angebunden ist, soll die Reservezone erhalten werden, zumal wick wahrscheinlich keiner der Anwohner gerne wieder Schweine oder andere unangenehme Immissionen wünscht.

ID 6204819

Das Gebiet Neuhus wird in die Landwirtschaftszone überführt. Begründung: Das Wachstum ist auf die bestehenden, überbauten Siedlungsgebiete zu konzentrieren. Dem Kulturlandverschleiss muss Einhalt geboten werden. Der langjährige Bauzonenverbrauch ist als Grundlage für Bestimmung des zukünftigen Bedarfs nicht geeignet. Der bisherige verschwenderische Umgang mit dem Boden darf nicht zum Massstab für die Zukunft werden. Es gibt in Rüti viele Gebiete mit einer sehr geringen Nutzungsdichte. Die Möglichkeiten zur Nachverdichtung sind entsprechend hoch. Es braucht keine zusätzlichen Reservezonen. Jede Reserve wird irgendeinmal verbraucht. Und dann braucht es wieder neue Reserven – und wieder und wieder. Die erwähnte Testplanung impliziert bereits, dass mit der Nutzung der Reservezone gerechnet werden kann. Wir müssen uns jedoch damit abfinden, dass wir mit den vorhandenen, überbauten Siedlungsflächen auskommen müssen. Nur so entstehen innovative Lösungen für eine qualitativ hochstehende Innenverdichtung.

ID 6206988

s. Strategie, Siedlungsgebiet.

ID 6212602

Meiner Meinung nach sollte das Neuhus noch mehr als 15 Jahre als Reservezone bestehen. Ich schätze das Erholungsgebiet vor meiner Haustüre und möchte dies auch für meine Kinder einmal so erhalten. Die Lebensqualität in diesem Gebiet machen auch weniger angenehme Dinge in Rüti wie die beispielsweise die Lärmemissionen wett.

ID 6212832

Das wunderschöne Gebiet Neuhus soll noch für viele Generationen erhalten bleiben. Eigentlich müsste es der Landwirtschaftszone zugewiesen werden.

ID 6233932

Schön, wenn das so möglich bleibt.

ID 6235619

Das Neuhus darf auf keinen Fall überbaut werden. Es soll unbedingt der Freihaltezone zugeteilt werden.

ID 6235633

Das Neuhus soll zu der Freihaltezone zugeteilt werden!

ID 6235790

Wir geniessen sehr das Naherholungsgebiet. Wir können und wollen es uns nicht vorstellen wenn alles überbaut wird. Darum lehnen wir dieses Projekt ganz klar ab.

ID 6240556

Ich wohne hier an der Neuhusstrasse und bin gerade wegen dem Blick in die schöne Natur hierhergezogen. Ich möchte das auf keinen Fall verlieren. Ich gehe gerne hier spazieren und bin glücklich diese Natur vor der Türe zu haben. Auch meine Katze weiss das unglaublich zu schätzen. Ich bin also der Meinung dass das Neuhus auf keinen Fall überbaut werden soll. Es soll am besten der Freihaltezone zugeteilt werden oder zumindest als Reservezone weiter bestehen bleiben. Auf gar keinen Fall möchte ich das irgendjemand das mit Bauprojekten kaputt macht, also bitte belassen sie es so wie es jetzt ist.

ID 6240672

So belassen wie es jetzt ist.

ID 6242951

Das Neuhusgebiet ist ein beliebtes Naherholungsgebiet, das von vielen Bewohnern von Rüti gerne genutzt wird. Es wäre für die Bevölkerung, die Anwohner und das Stadtbild sehr schade, wenn diese schönen Wiesenflächen verbaut werden würde. Das Gebiet wird auch Landwirtschaftlich genutzt und es wäre schlecht wenn noch mehr wertvolle Landwirtschaftsfläche verloren geht, denn wir sind auf lokale Landwirte angewiesen. Das Gebiet sollte mindestens Reservezone bleiben, wenn nicht sogar als Freihaltezone eingestuft werden. Das Gebiet könnte mit Naturschutzmassnahmen- und Projekten noch weiter als Erholungsgebiet aufgewertet werden. Ein weiterer Punkt ist, dass Strassen und ÖV in und um Rüti bereits heute stark ausgelastet und zu Stosszeiten auch überlastet sind. Neubauten im Neuhusgebiet würden den Verkehr und die Anwohner zusätzlich belasten. Der Fokus sollte auf bereits bebauten Gebieten liegen und es sollen Wege gefunden werden, wie diese noch besser genutzt werden können. Es gibt in Rüti einiges an Potential was zuerst ausgeschöpft werden kann, bevor neue Gebiete erschlossen werden.

ID 6244655

Eine Einzonung hätte folgende Auswirkungen: 1. Eine einmalige Kulturlandschaft würde für immer zerstört, ebenso die heutige phänomenale Aussicht vom Klaushügel Richtung Süden, wo ein Naherholungsgebiet geplant ist. Dieses Panorama müssen wir für unsere Nachkommen erhalten. 2. Die Erschliessung durch das EFH-Gebiet Eichwies wäre sehr schwierig. Die Einfahrts/Ausfahrts-, Parkierungs- und Kreuzungsmöglichkeiten sind heute schon eingeschränkt und am Limit. Die Ein- und Ausfahrten zur Rapperswilerstrasse müssten völlig neu gestaltet werden (Kreisel notwendig). 3. Für die direkt angrenzenden EFH wäre eine Ueberbauung mit 4 - 5-stöckigen MFH und einem Grenzabstand von wenigen Metern schlicht katastrophal (Besonnung + Lärm). 4. Eine Ueberbauung für 250 - 500 Einwohner verlangt grosse Anpassungen an die Infrastruktur (Strassen, Schule, sichere Wege für Velofahrer und Fussgänger), was die Gemeinde viel Geld kosten wird. Die Mehrwertabgabe infolge Aufzonung (25 %) ist viel zu tief (Pfäffikon ZH z.B. 40 %!). 5. Mit einer Einzonung wäre es mit

der vom Gemeinderat gern erwähnten "hohen Lebensqualität" für die Einwohner im Eichwies- und Neuhusquartier vorbei. Die Anwohner müssten deshalb von Anfang an in den Planungsprozess einbezogen werden, damit sie wissen, was auf sie zukommen könnte und sie darauf Einfluss nehmen könnten. 6. Eine Einzonung steht dem Schutz von Natur und Umwelt diametral entgegen. 7. Die Parzelle war immer landwirtschaftlich genutzt und darf auch in Zukunft nicht in Bauland umgezont werden. Sie gehört nicht in die Reservezone, sondern in die Landwirtschaftszone. Im übrigen verweise ich auf die detaillierten Einwendungen vom Januar 2015.

ID 6246268

Das Gebiet Neuhus wird in die Landwirtschaftszone überführt. Begründung: Dem Kulturlandverschleiss muss Einhalt geboten werden. Das Bevölkerungswachstum lässt sich problemlos durch eine bessere Nutzung des bestehenden Wohnraums und durch innere Verdichtung bewältigen. Siehe auch Begründung zu ESP 19.

ID 6251126

Wir sind der Meinung, dass im Bericht nicht von einer Testplanung gesprochen werden sollte, solange man dies als Reservezone sieht. Diese Reservezone befindet sich teilweise ausserhalb des im kantonalen Richtplan festgelegten Siedlungsgebiets. Anders als die noch unbebauten Reserven Sunnehof und Sunnegarten, die von bestehenden Siedlungen umgeben sind, liegt Neuhus am Siedlungsrand und soll ausgezont werden.

ID 6251130

Die Reservezone Neuhus ist angesichts der Feststellungen/Zielsetzungen zur Siedlungsentwicklung auf S. 7 des Berichts schon jetzt definitiv auszuzonen. Eine strategische Siedlungsreserve am Siedlungsrand ist aus Gründen der Raumplanung, der Ökologie und des Umweltschutzes, wie auch der Nachhaltigkeit abzulehnen. Dafür ist auch längerfristig kein Bedarf nachgewiesen. Diese Reservezone Neuhus liegt ohnehin teilweise ausserhalb des kantonalen Siedlungsgebiets gemäss KRP (Bericht, S. 26, Forderung nach Abstimmung S. 36). Die im REK vorgesehene Testplanung für Neuhus (Bericht, S. 62) ist völlig verfrüht und aus den dargelegten Gründen abzulehnen. Es dürfen keine Sachzwänge geschaffen werden.

ID 6251352

Diese Reserve Zone sollte aus unserer Sicht in Landwirtschaftliche Zone umgezohnt werden das die Landwirtschaft noch genügend Land hat um arbeiten zu können Kulturland ist ein hohes gut für unsere nachkommen

ID 6251374

Ich bin der Ansicht, dass das Gebiet Neuhus unbedingt mindestens als Reservezone für kommende Generationen dienen soll. Ausnahmen sind nicht zuzulassen. Ich rege an, eher über eine Umstufung als Freihaltezone nachzudenken. Begründung: Das Gebiet wird von vielen AnwohnerInnen zur Naherholung genutzt. Insbesondere ältere Menschen und die, die nicht gut zu Fuss sind, schätzen die nahezu

ebene Lage und gute Begehrbarkeit. Weitere Naturwege rund um Rüti sind meist mit mehr oder weniger starken Steigungen verbunden. Auch für Hundebesitzer stellt das Gebiet einen wichtigen Zugang für die artgerechte Bewegung der Vierbeiner dar. Häufig sind Wege um Rüti weiter entfernt oder auch beidseitig durch Draht- und Viehzäune abgegrenzt, wo Hunde keine Bewegungsfreiheit haben. Für die angrenzenden Hausbewohner hätte die Umzonung als Bauzone natürlich massive Folgen. Die angrenzenden, meist eigenbewohnten Reihenfamilienhäuser wurden nicht zuletzt wegen ihrer ruhigen und naturnahen Lage erworben bzw. bezogen mit der Absicht, dort langfristig zu wohnen. Wenn nun die Wohnqualität massiv unter den Folgen der Neubebauung leidet (Sicht- und Sonnenverbauung, Lärmmissionen während und nach der Bauzeit usw.), werden einige Hausbesitzer sicher Abwertungen ihrer Hauspreise hinnehmen müssen. Und andere (zu denen z.B auch ich gehöre) werden sich überlegen, ob sie ihr Haus nicht besser verkaufen und woanders hinziehen. In diesem Zusammenhang fehlt mir eine konkrete Zeitangabe, bis wann der Status als Reservezone bleiben soll. Eine Generation umfasst ja gemeinhin 25-30 Jahre. Ist das auch hier der angedachte Zeitraum? Wenn von "künftigen GenerationEN" die Rede ist, was heisst das konkret?

ID 6252487

Als eher neue Anwohnerin des Quartiers Neuhus kann ich aus tiefstem Herzen bestätigen, wie wertvoll dieses Naherholungsgebiet für mich ist, aber auch für all die Personen, welche mich besuchen kommen. Ich schätze diese freie Landschaft sehr und genieße jeden Augenblick! Denn genau diese Aussicht und die freie Natur war einer der wichtigsten Entscheidungsgründe für den Einzug in meine aktuelle Wohnung. Ich bin der Meinung, dass das Neuhus nicht überbaut werden soll. Im Gegenteil, denn dieses Naherholungsgebiet gibt den umliegenden Anwohnern, aber auch allen Einwohnern von Rüti ZH, eine bessere Lebensqualität durch die Zeit hier in der Natur abzuschalten und einfach sein zu können. Für mich ist dies auch ein weiterer Grund, weshalb das Neuhus in die Freihaltezone zugeteilt werden sollte.

ID 6257334

Sehr geehrte Damen und Herren Meine Meinung und Stellungnahme zum REK und ESP 16. Ich unterstütze die Planung das Gebiet Neuhus in der Reservezone zu belassen. Dies sollte auf sehr lange Frist (über 2035) als strategische Siedlungsreserve beibehalten und auf eine Testplanung vorerst verzichtet werden. Die Umsetzung geplanter Entwicklungsprojekte, vornehmlich mit Ziel die Verdichtungsmöglichkeiten nach innen auszunutzen, sollten prioritär behandelt werden. Ebenso sollten Möglichkeiten jeweiliger Nachverdichtung wo immer ausgenutzt werden (Einwohnerkapazität S. 12). Das REK zeigt die Ortsplanung massvoll, qualitativ und umfänglich auf.

ID 6257420

Guten Tag ich bin der Meinung das Neuhus weiterhin nicht verbaut wird, irgendwo braucht es auch in Rüti noch Luft zum Atmen es sollte

in eine Freihaltezone gewandelt werden. Es ist ein wertvolles Landwirtschaftsland, Treffpunkt für Familien, Jogger Hündeler, Alt und Jung. Auch für die Tierwelt ist es eine riesige Einschränkung wenn dieses Gebiet verbaut wird. Wenn wir so weiter machen wird es in der Gemeinde Rüti keine grösseren Naherholungsgebiete mehr geben. Wir wollen ein Dorf bleiben und kein zweites Zürich werden. Besten Dank

ID 6258529

Da ich sehr sportlich bin, jogge ich häufig um meinen Wohnort herum, schätze die freie Natur vor meiner Haustüre sehr, auch als Erholungsgebiet. Gerne möchte ich, dass dies auch meinen Kindern einst möglich sein wird und das Neuhus künftig nicht überbaut werden kann (Landwirtschaftszone). Rüti hat nicht mehr viele freie Flächen zur Verfügung. Wenn Rüti immer mehr zur urbanen, anonymen Gemeinde mutiert, verliert sie auch für Junge an Attraktivität-

ID 6258557

Das Neuhus ist wertvolles Land, momentan, in der aktuellen Ukraine-Krise, sollten wir dieses in der Landwirtschaftszone behalten und nicht einfach der Bauspekulation opfern. Rüti ist steuermässig bereits unattraktiv. Auch das Wachstum der letzten Zeit hat keine höheren Steuererträge gebracht. Qualität statt Quantität wäre zu fordern.

ID 6259632

Sehr geehrte Damen und Herren Für uns ist das Gebiet Neuhus wichtig als Naherholungsgebiet. Täglich kann man hier Familien, Sportler, Spaziergänger, Hundebesitzer sowie Wanderer etc. beobachten welche im Raum Neuhus die Natur geniessen. Wir hoffen das dies so bleibt und dass das Gebiet nicht umgezont wird. Wünschenswert wäre sogar wen es als Freihaltezone deklariert wird. Solche Naherholungsgebiete sind auch für die nächsten Generationen wichtig und schützenswert.

ID 6276053

Gemäss REK, S. 26 befindet sich diese «Reservezone» teilweise ausserhalb des kantonalen Richtplans. Sie liegt zudem am Siedlungsrand und ist nun definitiv von der Reserve- in die Freihaltezone umzuteilen.

ID 6278138

Einverstanden.

ID 6282460

Das Gebiet Neuhus (noch) nicht zu überbauen, finde ich gut. Wird es doch bis zu Wydenchlösterli, respektive bis über die Moosbrücke hinaus von sehr vielen Menschen zur Erholung genutzt, so dass ich zeitweise bei meinen Spaziergängen mit einem nervösen Hund an der Leine und in Begleitung hopsender, rennender Enkel vor lauter Aufpassen auf die anderen innert kürzester Zeit "nudelfertig" bin. Wenn nun in diesem Gebiet - so wie es die Fragestellerin am Infoabend vorrechnete - bis zu 500 Menschen mehr wohnen sollen, wird es nicht

nur im Wald sondern auch in der Schule, bei den chronisch ausgebuchten sonderpädagogischen Massnahmen und im platzmässig stets am Limit fungierenden Hort (zu) eng. Auch die Menge des bereits jetzt überall herumliegenden Abfalls dürfte sprunghaft ansteigen. Im Nordwesten der grossen Parzelle befindet sich eine kleine, direkt hinter der Neuhusstrasse 4 und 6. Gehört die nicht zum allgemeinen Plan, respektive darf die frei überbaut werden?

ID 6284324

Auszonung. Ökologische Aufwertung, zumal das Umland "leerraumt" ist und Tieren keinen passenden Lebensraum mehr bietet.

ID 6284782

Das Gebiet Neuhus ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für viele Einwohner. Absolut schützenswert. Auch weil viele Schulkinder sich in dieser Zone bewegen.

ID 6284994

Soll der Freizeitzone zugeführt werden und darf auf keinen Fall in Bauzone umgeteilt werden.

ID 6285059

Das Gebiet Neuhus soll der Landwirtschaftszone zugewiesen werden.

ID 6285272

Habe ich vorher schon erläutert

ID 6286334

Das Gebiet Neuhus soll ausgezont und der Freihaltezone (Landwirtschaftszone) zugewiesen werden. Gerade in der aktuellen Ukraine-Krise zeigt es sich, dass wertvolle Böden wie dieser für die Nahrungsmittelentstehung von unschätzbarem Wert sind. Zudem soll dieses Gebiet auch für nachfolgende Generationen als Erholungsraum zur Verfügung stehen.

ID 6286596

das wichtige naherholungsgebiet ist absolut schützenswert.

ID 6286944

Das knappe Gut Boden lässt sich nicht vermehren. Weiteres Siedlungswachstum ist deshalb höchstens noch dann nachhaltig und umweltverträglich, wenn dies ausschliesslich nach innen erfolgt. Das Gebiet Neuhus ist heute auch ein wichtiges Naherholungsgebiet. Der Verbleib des Gebiets Neuhaus in der Reservezone steht auch im Einklang mit Art. 15 Abs. 3RPG, wonach insbesondere die Ziele und Grundsätze der Raumplanung zu befolgen, sowie Natur und Landschaft zu schonen sind. Um dieses Gebiet für nachfolgende Generationen zu bewahren, möchte ich folgende Forderung aufstellen: Ich stelle deshalb den Antrag das Gebiet Neuhaus der Freihaltezone (Landwirtschaftszone) zuzuweisen. Schon der Entscheid, das wertvolle Landwirtschaftsland vor Jahren in eine Reservezone umzuwandeln war ein Fehlentscheid! Deshalb nochmals: Lassen Sie es dabei, dass wir uns weiterhin an dieser wunderbaren Natur erfreuen können.

ID 6288080

Das Gebiet Neuhus ist jetzt in der Reserve-Zone eingeteilt. Ich schlage vor das Gebiet Neuhus gleich in die Landwirtschaft-Zone einzuteilen. Den gemäss GIS-ZH/ Landwirtschaftlicher Nutzungseignungskarte ist diese Fläche in die Kategorie 5-Futterbaubetonte Fruchtfolge eingeteilt. Das sind Futtergetreide, Futtermais, Futterrüben, Kleefutter, ect.das ist alles hochwertiges Futter für Tierernährung. Da es in Rüti nur wenige Flächen von dieser Kategorie hat, wäre es jetzt angebracht das Gebiet Neuhus gleich in die Landwirtschafts-Zone zu versetzen. Den Boden der verbaut wird, auch wenn es erst die kommende Generation ist, gibt keine Lebensmittel mehr ab.

ID 6289792

Ich bin zu 100 % der Meinung das, dass Neuhaus nicht überbaut werden soll. Also in der Reservezone für weitere Generationen bleiben soll.

ID 6289820

Ich bin zu 100% der Meinung das, dass Neuhaus in der Resevezone für weitere Generationen bleiben soll.

ID 6290006

Sehr geehrte Damen und Herren, seit knapp einem Jahr darf ich den Eichwiesweg als mein Zuhause benennen. Von meinem Balkon aus habe ich einen tollen Ausblick auf den Mürtschenstock, den Fronalpstock und auch auf den Federispitz. Nebst dem erfreue ich mich an der Weide und beobachte im Homeoffice das wachsende Getreide. Das sind für mich Ressourcen. Nicht neue Wohnungen, versperrte Ausblicke und weniger Weide. Sondern die Ruhe, die uns Rüttern so gut tut, die Aussicht, die wir mit der Sonne im Gesicht geniessen. Das ist meine Definition von Nachhaltigkeit. Die aktuellen Bewohner sollen sich weiterhin so wohl fühlen, im schönen Rüti bleiben und sich - Dank der Erholung, welches solch ein Naherholungsgebiet bietet - in der Gemeinde engagieren. Mit Freude, weil auf die Bewohner Acht gegeben wird. Vielen Dank, dass das Neuhus weiterhin und am liebsten für immer, unbebaut bleibt.

ID 6293934

Ich denke, Neuhus ist eine schöne grüne Gegend, es wäre verschwendet, Gebäude in dieser Gegend zu bauen. Ich bin für Nichtbau

ID 6294654

Es ist gut wenn es nicht in eine Bauzone umgezont wird.

2.17 ESP 17: Entwicklung Sunnenhof

ID 6139146

Antrag Erärzung und Korrektur des Textes "Vorgehen / Massnahmen": Im Gebiet Sunnenhof (nicht Sunnengarten) müssen Bebauung, Freiraum und Erschliessung sorgfältig aufeinander abgestimmt werden, unter Freihaltung und Gestaltung der landschaftlich exponierten Geländekuppe. Begründung Im Sinne der Zielsetzung im REK 2013

und der geltenden Bau- und Zonenordnung (Art. 51 lit. b BZO) ist für das noch unbebaute Gebiet im Bergacher die Erhaltung der markanten Geländekuppe als Freiraum zentral und deshalb im Bericht ausdrücklich festzuhalten.

ID 6251126

Es ist darauf zu achten, dass auch moderne, familienfreundliche Wohnungen zu günstigen Preisen entstehen. Die Biodiversität ist zu fördern.

ID 6251130

Der Sunnenhof soll als "strategische Reserve" behandelt und deshalb erst überbaut werden, wenn das grosse Potenzial der Siedlungsverdichtung nach innen im bereits überbauten Raum ausgeschöpft ist. Zudem muss dort günstiger und familienfreundlicher Wohnraum realisiert werden.

ID 6278138

Einverstanden.

2.18 ESP 18: Aufhebung Siedlungsgebiet Schürwis

ID 6251126

Die Auszonung wird unterstützt.

ID 6251130

Diese Auszonung ist zu begrüßen!

ID 6276053

Freihaltezone, wie vorgeschlagen

ID 6278138

Einverstanden.

2.19 ESP 19: Entwicklung Sunnengarten

ID 6204819

Das Areal Sunnengarten ist als Reservezone freizuhalten. Begründung: Das bisherige Bevölkerungswachstum betrug 0.6% pro Jahr. Über 15 Jahre besteht somit ein Bedarf an zusätzlichem Wohnraum für rund 1'200 Personen. Dieses Wachstum kann durch Nachverdichtung in bereits überbauten Zonen erreicht werden. Das Areal Sunnengarten bietet Platz für Wohnraum für 3'600 Personen. Eine Überbauung ist auf absehbare Zeit nicht erforderlich. Das Areal soll darum als Reservezone für zukünftige Generationen frei bleiben. Ergänzung Gestaltungsplan: Das «Beispiel für ein Gesamtkonzept» deutet darauf hin, dass das Gebiet mit EFH beziehungsweise mit REFH überbaut werden soll. Das würde im Widerspruch zur angestrebten Verdichtung innerhalb des Siedlungsgebiets stehen. Die spezifischen Anforderungen an die Gestaltungspläne für dieses Gebiet sollen deshalb sinngemäss wie folgt ergänzt werden: «Die Nutzungsdichte muss

mindestens 160 Pers./ha betragen.» Damit lässt sich attraktiver Wohnraum realisieren, wie das Beispiel der Überbauung «Im Gubel» zeigt.

ID 6233932

Tönt gut. Auch als Nachbarin muss man vor der unvermeidlichen Veränderung nicht gleich erschrecken. Etwas mehr Formenvielfalt und weniger rechte Winkel wäre auch hier wünschenswert.

ID 6246268

Das Areal Sunnengarten ist als Reservezone freizuhalten. Begründung: Das bisherige Bevölkerungswachstum betrug 0.6% pro Jahr. In den kommenden 15 Jahren müssen voraussichtlich rund 1'200 Personen zusätzlich untergebracht werden. Dies ist im vorhandenen Wohnraum problemlos möglich. Die Statistik zeigt, dass die Wohnungsbelegung in Rüti unter dem kantonalen Durchschnitt liegt. Mit einer leicht verbesserten Nutzung bestehender Wohnungen (inkl. EFH) lässt sich das Wachstum ohne Neubauten bewältigen. Die Überbauung des Areals Sunnengarten ist darum nicht erforderlich.

ID 6251126

Es ist darauf zu achten, dass auch moderne, familienfreundliche Wohnungen zu günstigen Preisen entstehen. Die Biodiversität ist zu fördern. Falls ein Schulhausneubau notwendig würde, so sehen wir diesen eher in diesem Areal als im Niggital.

ID 6251130

Der Sunnengarten soll als "strategische Reserve" behandelt und deshalb erst überbaut werden, wenn das grosse Potenzial der Siedlungsverdichtung nach innen im bereits überbauten Raum ausgeschöpft ist. Zudem muss dort günstiger und familienfreundlicher Wohnraum realisiert werden.

ID 6276053

Der Sunnengarten als zentraler Baugrund bildet in Rüti eine einzigartige Chance und soll – falls er denn jemals überbaut wird – familienfreundlich gestaltet werden.

ID 6278138

Eine Arealstudie wäre zwingend, wenn dieses Gebiet verbaut werden sollte. Schon die Erschliessung ist eine Herausforderung. Dies hat unserer Meinung momentan jedoch keine Priorität zur Zeit. Das Anschreiben durch die Gemeinde ist nicht nötig.

2.20 ESP 20: Klärung Nutzung Niggital

ID 6143495

Das beschriebene Projekt weist folgende Schwachstellen auf: ° eine sinnvoll genutzte landwirtschaftliche Fläche wird aufgegeben ° das geplante Projekt wird Mehrverkehr durch ein Wohnquartier zur Folge haben ° die Parkplatzfrage ist nicht gelöst

ID 6174311

Bitte beachten das auch die Landwirtschaft ein grosser Teil zum Erholungsraum der Gemeinde dient. Grillstellen und Kneipp Anlagen alles bereits vorhanden im Wald hinten. Viele Eltern mit Kindern erfreuen sich Stundenweise an meiner Mutterkuhherde. Dies ist für die Zukunft sehr wichtig damit die Bevölkerung die Naturnahe Landwirtschaft erleben kann.

ID 6204819

Die unbebaute Fläche des Niggitals soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Zurzeit dient es der Landwirtschaft als Weidefläche. So kann es bleiben. Eine idyllische Landschaft wie das Niggital darf nicht noch weiter zerstört werden. Vor acht Jahren haben sich 540 Personen dafür ausgesprochen, dass sie keine weitere Kulturlandvernichtung wünschen. Trotzdem wurde kurz darauf durch einen privaten Verein ein Tennisplatz erstellt. Obwohl das Land in der Zone für öffentliche Bauten liegt. Dass es jetzt im gleichen Stil weitergehen soll, ist eine grobe Missachtung der damaligen Willensäusserung und des Volksentscheids zur Kulturlandinitiative. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am hinteren Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald ein perfekter Spielplatz. All dies wird bereits heute rege benutzt. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6219399

Wir befürworten die oben beschriebene Planung des Niggitals sehr und hoffen auf eine Auszonung des Niggitals zur Erhaltung der Grünflächen.

ID 6225024

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6226048

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6226763

Das Niggital ist heute eine idyllische Region, die meiner Meinung nach zur Freihaltezone werden muss. Es braucht in diesem Teil unserer

Gemeinde kein weiteres Freizeitangebot. Grillstelle ist im Wald schon vorhanden und das Bächlein lädt zu m Spielen und Verweilen.

ID 6229663

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6232783

Eine Grillstelle und Kinderspielplatz bringen mehr Verkehr ins Niggital und sollte nicht erstellt werden. Schon durch die Nutzung des Tennisplatzes und die Sammlung der Jungschar entsteht ein grösserer Verkehr der durch ein Spielplatz und Grillstelle noch intensiviert würde.

ID 6233853

Ich fordere die Zuteilung des Niggital in die 'Freihaltezone'. Das Niggital soll nicht überbaut werden, sondern der Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen.

ID 6233932

Dass das Niggital frei gehalten wird drängt sich schon fast auf. So tönt es für mich aber schon fast nach Rummelplatz. Haben da ökologische Aufwertung und Artenvielfalt noch Platz ?? Weniger unnötige Konstruktionen (Kneippanlage, mehr Grillstellen), wären wohl in dieser Beziehung wertvoller.

ID 6233948

Sehr geehrte Damen und Herren Ich fordere, dass das Niggital die Zuteilung in die Freihaltezone erhält. Ich will nicht, dass das Niggital in jeglicher Form überbaut wird. Das Niggital soll für die Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen und in der Form wie es jetzt ist erhalten bleiben.

ID 6233975

Sehr geehrte Damen und Herren Der betroffene Bereich sollte unbedingt der Freihaltezone zugeteilt werden und weiterhin der Mutterkuhhaltung sowie als unberührte Erholungszone dienen. Infrastrukturen sind sicherlich gut gemeint, aber häufig Vandalismus ausgesetzt und unterhaltsintensiv. Der angrenzende Wald bietet ausreichend natürliche Möglichkeiten (Wege, Bäche, Grillstellen etc.). Meines Erachtens stellt dieses Landstück raumplanerisch keine geeignete "Zone für öffentliches Bauen" dar. Der Fokus dafür sollte eher auf dem verdichteten Bauen bzw. besser erschlossenen/zentraleren Lagen liegen. Besten Dank für die Kenntnisnahme.

ID 6234736

Wichtig für den Erhalt dieser Naherholungszone ist die Auszonung. Nur so kann sichergestellt werden, dass dieses Gebiet weiterhin als

Grünfläche erhalten bleibt und der Familie Rüegg als Pachtland zur Verfügung steht.

- ID 6235100** Ich wünsche mir eine Zuteilung in die Freihaltezone.
- ID 6235455** ==> bitte Zuteilung in die Freihaltezone
- ID 6235713** Die bestehenden Freizonen und der landwirtschaftliche Betrieb sollte unbedingt erhalten bleiben.
- ID 6236012** Ich wünsche eine Zuteilung in die Freihaltezone
- ID 6236241** Bitte um Zuteilung in die Freihaltezone.
- ID 6236243** Es wäre sehr wünschenswert, wenn das Naherholungsgebiet Niggital in der bisherigen Form erhalten bliebe. Dieses Gebiet wird nicht nur von Anwohnerinnen und Anwohnern, sondern oft auch von anderen BewohnerInnen der Gemeinde Rüti für Spaziergänge mit oder ohne Hund genutzt. Sicher wäre bei einer allfälligen Umnutzung darauf zu achten, dass nicht zusätzlicher Autoverkehr entstünde.
- ID 6236252** Bitte um Zuteilung in die Freihaltezone
- ID 6236412** Wir wünschen nicht, dass das Niggital zu einem "Event-Park" mit Wellness-Oase wird. Die landwirtschaftliche Fläche gegenüber dem Tennisplatz soll als Freihaltezone deklariert werden. Unser Wunsch ist, dass die Bauernfamilie Rüegg dieses Weidland weiterhin für ihre Mutterkuhhaltung benutzen kann. Das Niggital darf nicht zum Event-Naherholungsgebiet werden. Der damit einhergehende motorisierte Verkehr von Ausflüglern würde auch Parkplätze und Anderes verlangen. Schon jetzt wird das Niggital rege benutzt von Bikern, Tennisspielern, Hündelern, Wanderern, was auch gut und wünschenswert ist. Das Weideland gegenüber dem Tennisplatz mit der Mutterkuhherde von Herrn Rüegg hat dieselbe wohltuende Wirkung auf die Menschen wie eine künstlich gestaltete Wellness-Oase mit Kneippanlage und anderem Schnickschnack.
- ID 6238221** Vor 8 Jahren wurde im Gemeinderat beschlossen, dass das Niggital aufgrund von 540 Unterschriften in die Freihaltezone kommt. Es kann doch nicht sein, dass dieser Beschluss plötzlich über den Haufen geschossen wird. Wo sind wir denn eigentlich? Da wird doch die Bevölkerung wirklich nicht ernst genommen, und wir alle fühlen uns von der Gemeinde verschaukelt.
- ID 6238375** Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch

weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6238418

Das Niggital sollte weiterhin für die Landwirtschaft erhalten bleiben.

ID 6238755

Landwirtschaftszone oder maximal Freihaltezone

ID 6239274

Das ganze unbebaute Niggital soll in die FREIHALTEZONE kommen

ID 6239316

Das Niggital soll eine UNVERBAUTE FREIHALTEZONE bleiben. Es hat in Rüti genügend Wälder mit Bächen wo man kneipen, oder einfach hinein stehen kann. Die Wartung einer solchen Anlage kostet Geld. Der Steuerfuss in Rüti ist beachtlich hoch und muss nicht noch höher werden. Man kann im Niggital punkto Natur viel lernen indem man das Verhalten der Muttertier Kuhherde beobachtet. Wo kann man das sonst noch?

ID 6239395

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. mit angrenzendem Wald der in ein Naturschutzgebiet führt. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6239414

Das Niggital soll weiterhin Kulturlnd bleiben.

ID 6239474

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6240672

Lassen Sie das Niggital so wie es jetzt ist. Ich liebe es die Kühe dort grassen zu sehen. Rüti ist schon genug überbaut.

- ID 6240758** bitte um Zuteilung in die Freihaltezone
- ID 6240899** Das Niggital soll Freihaltezone werden. Die Naturlandschaft, bzw. bestehende Kulturlandschaft soll nicht durch eine Freizeitanlage überbaut werden. Eine Grillstelle gibt es bereits. Ansonsten sind Bach und Wald eine natürliche Freizeitoase. Das Niggital soll aus der Siedlungszone herausgenommen werden.
- ID 6241038** Guten Tag Meines Erachtens wäre eine Zuteilung des betroffenen Landstücks zur Freihaltezone sinnvoll. Die natürliche Wiese mit den Kühen bietet einen wunderbaren Anblick für Spaziergänger/innen. Auf die Errichtung von weiteren Feuerstellen oder eine Kneippanlage sollte verzichtet werden (im angrenzenden Wald bestehen bereits Infrastrukturen zum Sitzen/Grillieren oder unzählige Wege und Bäche). Bekanntlich sind massives Littering und Beschädigungen von kommunalen, unbewachten Infrastrukturen an der Tagesordnung und führen zu signifikanten Mehrkosten und folglich zu höheren Steuern. Danke für die Kenntnisnahme.
- ID 6241211** Zuteilung Niggital in die Freihaltezone
- ID 6241225** Das ganz unbebaute Niggital bitte in die FREIHALTEZONE setzen.
- ID 6241660** in Ergänzung des bereits geschriebenen: Ich stelle den Antrag, die unbebauten Flächen im Niggital in die Freihaltezonen einzuteilen
- ID 6241956** Das Niggital ist durch die Tennisplätze bereits extensiv genutzt. Weitere Freiräume machen im Niggital keinen Sinn (Grillstellen sind vorhanden und die Naherholungszone mit den Wanderwegen ist gut genutzt).
- ID 6242399** Natur mal belassen, ein wunderschöner Ort, wozu wieder Beton? Profit?
- ID 6244133** Guten Tag Es ist uns ein Anliegen, die Grünzone im Niggital frei zu halten, als Erholungsgebiet für die Bewohner der Gemeinde Rüti. Es ist auch immer erholsam, beim Spazieren, Leute anzutreffen mit denen man interessante Gespräche führt. Das Gebimmel der Kuhglocken von Bauer Rüegg finden wir sehr schön und freut uns immer sehr. Es ist uns wichtig, dass die Grünzone im Niggital frei bleibt!
- ID 6246268** Die unbebaute Fläche des Niggitals soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland, das erhalten werden muss. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Ge-

meinderat, dass er den Volksentscheid zur Kulturlandinitiative respektiert und es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6246593

Das Niggitalstrasse ist toll wie es ist für Tier und Mensch.

ID 6247025

So belassen wie es jetzt ist. Es braucht nicht noch mehr Attraktivität. Generiert nur mehr Publikumsverkehr. Die Grillstelle könnte besser gepflegt werden.

ID 6248215

Das Niggital soll in die Freihaltezone eingeteilt werden.

ID 6250703

Diese Fläche muss als Reservezone für unsere Nachkommen erhalten bleiben. Eine Umzonung in Bauzone könnte eine Möglichkeit sein.

ID 6251126

Es handelt sich um ein klassisches Siedlungsrandgebiet, das der Bevölkerung als Naherholungsgebiet erhalten bleiben soll. Mit Ausnahme der Tennisnutzung ist das gesamte Areal auszuzonen und der Landwirtschaftszone zuzuteilen. Der Picknickplatz am Waldrand am Weierbächli kann moderat aufgewertet werden.

ID 6251130

Die Zone für öffentliche Bauten im Niggital ist für öffentliche Bauten, insbesondere Schulanlagen schlecht gelegen, weil viel zu peripher und deshalb ungeeignet. Die Einwendung der Schulpflege ist nicht nachvollziehbar (vgl. Einwendungsbericht, S. 7). Ausserhalb der bestehenden Tennisanlagen sind diese ZöBa-Grundstücke, wie schon der östlichste Teil, in die Freihaltezone umzuzonen, oder es ist das ganze Gebiet in die Landwirtschaftszone auszuzonen. Auch hier ist dem "Ausfransen" des Siedlungsrandes ein klarer Riegel zu schieben.

ID 6253323

Das ganze unbebaute Niggital soll in die Freihaltezone kommen. Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6257087

Das Niggital soll Freihaltezone werden und braucht nicht durch "eine wenig intensive Freizeitnutzung" ergänzt werden. Es ist schon Alles da. Diese zusätzliche Nutzung würde zudem mehr Autoverkehr bedeuten (es gibt eigentlich jetzt schon keine Parkplätze und man sollt euch keinen Weiteren erstellen.). Diejenigen, die die Natur nutzen

wollen, können und machen das heute schon. Die als Beispiele aufgeführten "Attraktion" würden eh nur maximal für die Hälfte das Jahren genutzt werden (Sommermonate). Es gab zudem schon mal einen inzwischen verfallenen Barfussweg - eine Kneippanlage würde wahrscheinlich das gleiche Schicksal erfahren.

ID 6258428

Das Niggital soll als Naherholungsraum für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und SeniorInnen erhalten bleiben.

ID 6258529

Das finde ich super, vor allem die Grillstelle...

ID 6258579

Ich finde, dass es keinerlei zusätzliche Anlagen oder Feuerstellen benötigt. Das Angebot in Rüti und Umgebung ist vielfältig genug. Und ich glaube auch nicht, dass man mit Kneippanlage und Kinderspielflächen die Artenvielfalt fördert!? Im Gegenteil! Bringt doch unseren Kindern den Wald und seine Vielfalt näher und setzt nicht noch einen weiteren Spielplatz an seine Stelle! Mein Wunsch ist, dass das Niggital mit seinen Grünflächen als Naherholungsgebiet so bestehen bleibt. Ich würde es auch begrüßen, wenn auf den Grünflächen weiterhin Viehhaltung möglich ist und so den Spaziergänger und vor allem seine Kinder erfreut. Es ist für mich ein wichtiger Aspekt, dass die Landwirtschaft präsent bleibt und hier findet eine gesunde Durchmischung statt. Darum fordere ich, dass das Niggital die Zuteilung in die Freihaltezone erhält.

ID 6258618

Das Niggital soll der ganzen Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen. Daher fordere ich die Zuteilung des Niggitals in die Freihaltezone.

ID 6258628

Das Niggital soll der ganzen Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen. Daher fordere ich die Zuteilung des Niggitals in die Freihaltezone.

ID 6258893

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6258907

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6258913

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6258920

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6258921

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

ID 6258923

Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.

- ID 6258926** Ich wünsche, dass das Niggital NICHT überbaut wird.
- ID 6259085** Ich wünsche, dass das Freizeitangebot im Niggital NICHT ausgebaut und aufgewertet wird.
- ID 6266823** Dass dem Bauer Rüegg das genutzte Kulturland (Mutterkuh-Haltung zugunsten eines Freizeitparks mit Kneipp-Anlagen weggenommen werden soll, ist nicht einmal eine Schnapsidee, dazu ist der ange-dachte Plan zu rinnrissig. Es gibt bereits eine Grillstelle an einem idyl-lischen Bächlein in einer ebensolchen Landschaft. Grosse und kleine Kinder erfreut der Anblick von Mutter Kuh mit ihrem Jungen in einer intakten Landschaft, es braucht keine künstlich installierten Freizeit-Angebote. Das Niggital muss Freihaltezone bleiben, ohne Wenn und Aber, und das dauernd. Vor 8 Jahren haben viele Bürger dafür votiert - kann das ignoriert werden? Der Gemeinderat am 08.02.22 be-schlossen, die Baubeschränkung auf W1 aufzuheben, da nicht mehr zeitgemäss. Dadurch ist abzusehen, dass die jetzt sehr homogene Siedlung ihr Gesicht verliert, aber "Verdichtetes Bauen" ist ein Schlag-wort, sich diesem zu unterwerfen ist leider "IN".
- ID 6266998** Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der per-fekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungs-zone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.
- ID 6270232** Ich möchte, dass das Niggital der Freihaltezone zugeteilt wird.
- ID 6275184** Sehr geehrte Damen und Herren, Von knapp einem Jahr bin ich nach Rüti gezogen und habe seitdem mehrere Bauprojekte entdeckt und bin, bis Herbst 2023, selbst von einer grossen Bebauung in Mitleiden-schaft gezogen. Daher würde ich gerne sehen, dass das ganze Niggi-tal als Freihaltezone deklariert wird und der ländliche Charakter bei-behalten wird.
- ID 6276053** Ich verweise auf die Einwendung 2 der Kommission für Gesundheit und Alter. D.h. im konkreten Fall: Freihaltezone für die ganze noch un bebauten Fläche! Auch keinerlei Vergnügungsanlagen. Es gibt eine gut genutzte Picknickanlage am Waldrand, die man moderat aufwer-ten kann. Ein weiterer Ausbau ergibt nicht zuletzt ein Parkplatzprob-lem. Max Rüegg soll das Land weiter für seine Landwirtschaft nutzen können, zumal er schon Flächen für den zusätzlichen Tennisplatz ver-loren hat. Das ist ein typisches Siedlungsrandgebiet, das nun nicht mehr überbaut werden soll. Die Bevölkerung hat diesen Willen im

Übrigen vor 30 Jahren (Schulhaus-Ablehnung) und vor 7 Jahren (540 Unterschriften) nachdrücklich zum Ausdruck gebracht.

ID 6278138

Wenn eine städtische Planung Richtung ca. 20'000 Einwohner geht, müssen öffentliche Gebäude mit eingeplant werden. (Bsp. Schulhäuser) Das Land im Niggital ist für eine Schulerweiterung nicht wirklich sinnvoll. Es ist zu klären, wo weitere Schulgebäude möglich sind, ausser im Niggital. Das Gebiet ist bereits mit einer Grillstelle ausgebaut, es kann so belassen werden wie es ist. Für ein Kneipp Erlebnis kann auch direkt im Fluss gewatet werden.

ID 6280332

Wir fordern die Zuteilung des Niggitals in die Freihaltezone.

ID 6282318

Bei diesem Gebiet Neuhus handelt sich um Landwirtschaftsland, welches gemäss der landwirtschaftlichen Nutzungseignungskarte im GIS für die futterbaubetonte Fruchtfolge geeignet ist. Weiteres Siedlungswachstum ist deshalb höchstens noch nachhaltig und umweltverträglich, wenn es ausschliesslich nach innen erfolgt. Das Gebiet Neuhus ist ein wichtiges Naherholungsgebiet für Spaziergänger aus den umliegenden Quartieren. Daher ist die Natur und Landschaft zu schonen. Um dieses Gebiet für nachfolgende Generationen zu bewahren, möchten wir folgende Forderung aufstellen: Wir stellen deshalb den Antrag, das Gebiet Neuhus der Freihaltezone (Landwirtschaftszone) zuzuweisen.

ID 6283824

Ein Kinderspielplatz und eine Kneipp-Anlage an dieser peripheren Lage sind unnötig und ruft nur zusätzliche Probleme hervor (zusätzlicher Verkehr, Parkplatzproblem). Der Wald bei und um die Feuerstelle am Feienbächli ist ein attraktiver Ort zum Spielen. Wenn unbedingt eine Kneipp-Anlage gebaut werden soll, so könnte diese ebenso gut beim bestehenden Spielplatz Feienbächli zu stehen kommen.

ID 6284324

Freihaltezone. Ökologische Aufwertung. Ohne Freizeitnutzung (führt zu abendlichem Lärm, Littering usw., d.h. zu jenen Problemen, die Rüti schon jetzt nicht zu lösen in der Lage ist). Zudem stört die angepeilte Zusatznutzung die Natur und Tiere. Tümpel und Weiher, ausgedohnte Bäche für die Natur statt Kneippanlage für die eventsüchtigen Menschen.

ID 6284777

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

- ID 6285479** Das Niggital soll eine Freihaltezone bleiben
- ID 6286334** Mit der Auszonung des Gebiets Niggital kommt der Gemeinderat dem Wunsch breiter Kreise nach. Dies ist sehr zu begrüssen.
- ID 6287990** Ich möchte, dass das Gebiet eine Freihaltezone bleibt. Es soll weiter von der Familie Rüegg zur Mutterkuhhaltung genutzt werden.
- ID 6289892** Ich wünsche eine Zuteilung des Niggitals in die Freihaltezone.
- ID 6290119** Weitere Wiesen sollen verplant werden. Ich fordere die Zuteilung der entsprechenden Flächen in die Freihaltezone, damit der Freiraum auf heutigem Niveau bestehen bleiben kann. Es gibt heute keine "wenig intensive Freizeitnutzung" mehr - sogar zum Spaziergehen, Hunde ausführen und Velofahren wird aktuell beim Tennisplatz Niggital das Privatauto parkiert. Der bei den beschriebenen Vorschlägen zu erwartende Mehrverkehr ist für ein geschlossenes Quartier nicht sinnvoll. Im Detail: Kneipp in Ehren - ist das ein Aprilscherz?
- ID 6290178** Ich fordere, dass das Niggital definitiv der Freihaltezone zugeteilt wird. Die vorgeschlagene Einrichtungsanlage macht aus meiner Sicht in diesem Wohnquartier wenig Sinn und ist wie aus der Luft gegriffen. Wer hatte bloss eine solche Idee? Zudem ist das Niggital bereits mit dem Tennisplatz mit zusätzlichem Verkehr belastet. Wenn wir jede Wiese zubauen, zerstören wir schlussendlich jedes Erholungsgebiet.

3 ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

- ID 6133106** Ich danke der Baukommission und allen weiteren involvierten Kreisen für die grosse Arbeit. Dies wird ersichtlich, wenn man sich mit der Materie etwas befasst bzw. sich am Informationsanlass vom 18.1.22 informieren lassen konnte. Grosses Kompliment an Alle!
- ID 6139146** Auch wenn es sich beim vorliegenden Bericht nur um ein behördenanweisendes Instrument handelt, sollte dieser doch möglichst ohne Schreibfehler verfasst werden.
- ID 6157771** Ansonsten sehen wir keine Bestandteile, welche die Stadt Rapperswil-Jona tangieren.
- ID 6204819** Der Einbezug der Bevölkerung in die Entscheidungsfindung ist sehr zu begrüssen. Im Sinne der Transparenz schlage ich vor, dass sämtliche Rückmeldungen in anonymisierter Form auf der Homepage der

Gemeinde publiziert werden. Analog zum «Bericht zu den Einwendungen (REK)» vom 1.12.2021.

ID 6206988

Bauordnung §27: Ist-Situation Bei ev. neuen Bauprojekten in der Kernzone z. B. Schulstrasse 5a oder der Haltbergstrasse 19, 21, 23, 29 und 30, zeigt sich, dass der §27 «Erleichterung für besonders gute Projekte» ungenau gefasst ist. Der Text führt zu Auslegungsschwierigkeiten. Der §27 besagt nur, dass für Ersatzneubauten und Anbauten an herkömmliche Bauten mit zeitgenössischer Architektur Flachdachlösungen möglich seien. Juristisch betrachtet sind für reine Neubauten keine Flachdachlösungen möglich. Antrag vom 21. Februar 2022 Wir stellen Antrag, bei der Revision der Bau- und Zonenordnung den Text vom §27 so zu ergänzen, dass auch Neubauten mit Flachdachlösungen resp. mit einer zeitgenössischen Architektursprache möglich sind.

ID 6211400

Mit Interesse habe ich die verschiedenen Ideen im Entwicklungsleitbild gelesen und bedanke mich für diese Gelegenheit. Ein Aspekt wurde leider nicht berücksichtigt. Die Gesellschaft in Rüti hat sich stark verändert. Der neuen Lebensweise muss zwingend Rechnung getragen werden. Das sollte planerisch berücksichtigt werden. Boulevards mit Geschäften im Erdgeschoss tönen sehr verlockend. Doch es gibt bereits genügend "Foodgeschäfte" - anderes Gewerbe wird sich in kaum ansiedeln. In Rüti besteht ein sehr grosses Problem zB bezgl. Verunreinigung. Gerade in der Umgebung der Jona und Bahnhof. Eine zusätzliche Aufwertung in Begegnungszonen bedingt eine Überarbeitung vom Reinigungskonzept. Die gegenwärtige Lösung ist das demontieren von Abfalleimern! Mit den SBB, mit der Vereinigung Bandwies und kleineren Imbissständen sowie den Schulen etc. sollte das Thema aufgegriffen werden. Die Polizeiverordnung Rüti, Art. 11 «Verunreinigung des öffentlichen Grundes und Littering» wird nicht eingehalten. Es nützt nichts auf den Plänen und in Konzepten ein schönes Rüti zu präsentieren, wenn beispielsweise Rütnerinnen und Rütner am Wochenende Besucher am Bahnhof Bubikon abholen, weil sie sich in Rüti schämen müssen.

ID 6212832

Man muss aufpassen, dass zahlbarer Wohn-und Arbeitsraum mit wertvollen Grünflächen erhalten bleiben und nicht alles dem Erneuerungs-und Renditewahn zum Opfer fällt. Positiv finde ich, dass sich die Gemeinde Rüti so engagiert mit den künftigen Entwicklungen auseinandersetzt und auch jedem Bürger ein Mitspracherecht einräumt.

ID 6219399

Leider haben wir keine Beschreibung im REK gefunden über die weitere Planung einer zentrierten Sportstätte beim jetzigen Fussballplatz. Viele Vereine haben Mühe geeignete und genügend Trainingsplätze (inkl. Sporthallen) für die Ausübung ihres Sports zu finden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn es eine Gesamtlösung (Polysportiv) mit Innen- und Aussenplätzen beim/neben dem Fussballplatz geben

könnte. Wir danken Ihnen für die Möglichkeit der Meinungsäusserung und Ihre Bemühungen.

ID 6233948

Sehr geehrte Damen und Herren Ich fordere, dass das Niggital die Zuteilung in die Freihaltezone erhält. Ich will nicht, dass das Niggital in jeglicher Form überbaut wird. Das Niggital soll für die Bevölkerung als Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen und in der Form wie es jetzt ist erhalten bleiben.

ID 6235455

==> bitte Zuteilung in die Freihaltezone

ID 6235713

Ich bitte um die Zuteilung des Niggitals in die Freihaltezone.

ID 6235790

Wir befürworten sehr, dass dieses Gebiet zur Freihaltezone zugeteilt wird.

ID 6236412

Wie bereits erwähnt, das Niggital soll in die Freihaltezone aufgenommen werden.

ID 6238375

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6239274

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

ID 6239474

Das Niggital soll Freihaltezone werden. Es handelt sich um wertvolles Kulturland. Es darf nicht sein, dass eine idyllische Landschaft noch weiter zerstört wird. Es braucht keine künstlichen Freizeitangebote im Niggital. Eine Grillstelle gibt es bereits am Ende des Niggitals. Das Weierbächli ist eine natürliche Kneippanlage und der Wald der perfekte Spielplatz. Mit der Entlassung des Niggitals aus der Siedlungszone zeigt der Gemeinderat, dass es ihm ernst ist mit der Erhaltung von grünem Lebensraum.

- ID 6241211** zuteilung niggital in die freihaltezone
- ID 6242399** So sei lassen wie es ist!
- ID 6242925** Wir brauchen in Rüti vermehrt. Freihaltezonen und nicht noch mehr Rummelplätze.
- ID 6244655** Ich danke Ihnen für Ihre grosse Vorarbeit und die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben. Für Auskünfte stehe ich gerne zur Verfügung.
- ID 6245121** Bitte ergänzt Freilaufzonen für Hunde. Hintergrund und Begründung: durch die Verdichtung wird dies zunehmend ein Bedürfnis und bereichert das Zusammenleben. Aus Sicht HundebesitzerInnen sind Zonen mit Freilaufmöglichkeiten (unangeleint) immer spärlicher zu finden, dabei sind diese so wichtig. Ich wünsche ich mir von der Gemeinde Rüti ein provokatives Engagement diesbezüglich. Ein wunderschönes Beispiel ist die Maggia im Tessin (zu finden bei Google mit den Begriffen: "Maggia Hunde Freilauf". Auch die Tierschutzverordnung unterstützt dies mit den folgenden Artikeln: - Sozialverhalten: Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 70 schreibt vor: «Hunde müssen täglich ausreichend Kontakt mit Menschen und, soweit möglich, mit anderen Hunden haben». Für das Lernen des Sozialverhaltens des Hundes ist ein dauerhaftes Führen an der Leine nicht geeignet (beispielsweise können Hunde nicht angeleint zusammen spielen, das Risiko von Verletzungen ist gross). - Artgerechte Haltung: Hunde brauchen ganz allgemein täglich Auslauf, um artgerecht gehalten zu werden. Die vorgesehene Leinenpflicht schränkt dies zusätzlich ein. Die eidgenössische Tierschutzverordnung Art. 71 schreibt vor: «Hunde müssen täglich im Freien und entsprechend ihrem Bedürfnis ausgeführt werden. Soweit möglich sollen sie sich dabei auch unangeleint bewegen können». In Rüti und der nahen Umgebung fehlen entsprechende Orte zunehmend.
- ID 6247479** Die Mitte Rüti befasste sich an ihrer kürzlichen Parteiversammlung mit dem räumlichen Entwicklungskonzept (REK) der Gemeinde Rüti. Sie unterstützt die Stossrichtung des Gemeinderates und nimmt zustimmend vom ausgewogen erarbeiteten Papier Kenntnis.
- ID 6249466** Bitte zuteilung Niggital in die Freihaltezone
- ID 6250703** Die SVP Rüti hält fest, dass die Kosten für Wunschprojekte nicht aus dem Ruder laufen dürfen und mit den weiteren Entwicklungen der Gemeinde Rüti vereinbar sein müssen. Strassenraum und Parkplätze dürfen nicht abgebaut werden.

ID 6251126

Grundsätzlich geht die Gemeinde Rüti von einem moderaten Bevölkerungswachstum in den nächsten Jahren aus. Für uns muss grundsätzlich die Frage gestellt werden, wie dieses Wachstum ressourcen- und klimaverträglich ausgestaltet werden kann. Dazu haben wir insbesondere folgende Anmerkungen: Das auf S. 6 formulierte Ziel der 2000 Watt Gesellschaft erachten wir als veraltet. Das Anfang der 1990er-Jahre entstandene Modell der 2000-Watt-Gesellschaft war in der Tendenz richtig, heute sind wir aber einen Schritt weiter. Aktuell geht es beim Klimaschutz nicht mehr um die Reduktion von Emissionen. Das Ziel ist eine Umstellung von fossilen auf hundert Prozent erneuerbare Energien, sodass gar keine CO₂-Emissionen mehr anfallen. Aus dieser Sicht müsste neu das Netto-Null-Ziel mit einem Zeitpunkt für dessen Erreichen definiert werden. Unabhängig vom Wachstumsdruck muss das REK aufzeigen, wo künftig zusätzlich Photovoltaik eingesetzt wird, um die Energiewende zu schaffen. Absolute Priorität haben dabei überbaute Flächen und nicht Freiflächen. Diese kommen erst zu einem späteren Zeitpunkt in Frage, wenn die überbauten Flächen für die Energiewende nicht genügen. Die Nutzung von Solarenergie auf den Dächern von denkmalgeschützten Gebäuden ist im Einzelfall zu prüfen. Wir sind der Ansicht, dass den Themen Naturschutz, Ökologie und klimaangepasste Siedlungsentwicklung zu wenig Beachtung geschenkt wurde. Diese Themen müssten im REK detaillierter ausgeführt werden. Es fehlen zudem Angaben zur künftigen Einschränkung der Lichtverschmutzung. Ungenügende Erwähnung im REK finden auch die Gebäudebegrünungen und Massnahmen gegen die Bodenversiegelung. Dabei ist auch an die Begrünung von Fassaden zu denken. Abstimmungen auf kantonaler und nationaler Ebene haben in den letzten Jahren gezeigt, dass die Bevölkerung die weitere Zersiedelung stoppen will. Wir begrüßen deshalb die innere Verdichtung der Nutzung, und ganz besonders die Freiraumentwicklung. Die Naturwerte, welche sich grösstenteils ausserhalb des Siedlungsgebietes befinden, sollen gepflegt und aufgewertet werden. Die Parkplatzbewirtschaftung auf dem öffentlichen Grund von Rüti wurde in den letzten Jahren vereinheitlicht. Die Parkplätze der Grossverteiler und weiterer priv. Betriebe sind in das Bewirtschaftungskonzept einzubeziehen und ebenfalls im Sinne einer Lenkungswirkung zu bewirtschaften. Im Kapitel 2.1 ist von einem Ortsbild von regionaler Bedeutung die Rede. Das Ortsbild von Rüti ist jedoch von nationaler Bedeutung. Dies entspricht auch der Aussage in Kap. 3.1.

ID 6251130

Ich danke dem Gemeinderat, dass er der Bevölkerung frühzeitig Gelegenheit gibt, zur künftigen Raumentwicklung von Rüti Stellung zu nehmen. Die Gestaltung des Fragebogens empfinde ich allerdings als einschränkend und mühsam/unübersichtlich (es ist am Anfang unklar, wozu genau wo wie Stellung genommen werden kann bzw. muss; man muss dann immer wieder zurück- und vorspringen). Es fehlen Felder zu wichtigen Themen in der Einleitung des Berichts, z.B. Kap. 1.3., und zur Analyse, z.B. Kap. 2.1. Es fehlt eine ganzheitliche Betrachtungsweise des angestrebten Wachstums unter dem Aspekt der

Klimaverträglichkeit und der Biodiversitätsverträglichkeit. Das REK geht von einem weiteren Wachstum aus. Noch ohne eine eigentlich nötige grundlegende Wachstumsdebatte zu führen, muss im Hinblick auf die grossen Herausforderungen des Klimawandels und der Biodiversitätskrise bereits im REK wenigstens aufgezeigt werden, mit welchen konkreten Massnahmen die Klimaverträglichkeit und die Biodiversitätsverträglichkeit dieses Wachstums sichergestellt werden. Sonst besteht die Gefahr, dass durch den Reboundeffekt die mit den bereits vorgesehenen Massnahmen verbundenen Fortschritte durch das Wachstum wieder zunichte gemacht werden. Es ist hier unbedingt eine ganzheitliche Betrachtungsweise nötig anstelle der bisher gepflegten sektoriellen (Klima ist Energiepolitik, Biodiversität gehört zu Naturschutz und Landwirtschaft, die Raumplanung hingegen ermöglicht das Bauen ...). Es fehlt jeder Ansatz zu einer umfassenden CO₂-Bilanz. Vgl. dazu auch die wenigstens in diese Richtung zielende Forderung des Finanzausschusses der Gemeinde in seiner Einwendung 2 nach einem Nachhaltigkeitsmodell, was unter Verweis auf die angeblich nicht mögliche Genauigkeit abgelehnt wurde (Einwendungsbericht, S. 4). Bei allen Genauigkeitsvorbehalten muss möglichst konkret aufgezeigt werden, dass und wie dieses geplante Wachstum klima- und biodiversitätsverträglich gestaltet werden kann. Die blossе Fokussierung auf Hitzeeffekte genügt in keiner Weise. Es braucht – in Übereinstimmung mit dem Pariser Klimaübereinkommen und den seitherigen Erkenntnissen des IPCC – auch auf Gemeindeebene ein klares Netto-Null-Ziel mit verbindlicher Jahreszahl und überprüfbarem Absenkpfad. Das REK äussert sich nicht zur Förderung der Fotovoltaik. Angesichts der Dringlichkeit, die Energiewende mit sinnvollen neuen erneuerbaren Energien zu schaffen, muss das REK Aussagen darüber machen, wo überall Fotovoltaik möglich ist bzw. wo nicht bzw. wo nur unter konkreter Prüfung (z.B. in Berücksichtigung des ISOS bzw. des Denkmalschutzes) und wie sie an den geeigneten Orten gefördert werden soll. Zu den geeigneten Orten gehören nicht nur die bereits überbauten Flächen und Dächer, sondern künftig insbesondere auch die Fassaden auf den Ost-, Süd- und Westseiten. Umgekehrt muss auch verfehlten Ideen ein planerischer Riegel geschoben werden, Fotovoltaik ausgerechnet auf grünen, unüberbauten Flächen zu realisieren. Beim Verkehr fehlen Aussagen zu konkreten verkehrslenkenden und -beschränkenden Massnahmen. So ist neben dem Ausbau des Busangebots auch die Parkraumbewirtschaftung von den öffentlichen PP auf die öffentlich zugänglichen privaten PP bei den Einkaufszentren und -geschäften auszudehnen. Diese müssen (gemäss Bundesgerichtspraxis ab der 1. Minute) lenkungswirksam bewirtschaftet werden, insbesondere jene von Migros, Coop und Aldi. (Vgl. zur Begründung auch der Abschnitt Mobilität, S. 9, des Berichts).

ID 6251374

Grundsätzlich sehe ich es positiv, dass man sich strategisch Gedanken macht über die Zukunft!

- ID 6257334** Siehe ESP 16
- ID 6257420** Wir wollen ein Dorf bleiben und nicht ins Auto steigen um ein bisschen grün zu sehen. Rüti muss sich im innern vergrössern nicht im äusseren.
- ID 6257553** Ich bin weiterhin der Meinung, dass das Neuhus nicht überbaut werden soll. Es gibt genügend alte Häuser in Rüti, die man umbauen kann- diese alten Häuser haben teilweise grosse Grundstücke, die man überbauen könnte. Zudem plädierte der Gemeindepräsident am Zuzüglertag für verdichtetes Bauen usw...
- ID 6257565** Ich bin auch weiterhin der Meinung, dass das Neuhus nicht überbaut werden soll.
- ID 6258529** Mir gefällt es, dass ich ein Mitspracherecht in dieser Gemeinde habe. Auch schätze ich hier die vielen Sportmöglichkeiten und das Vereinsleben. Ich verstehe auch, dass sich die Gemeinde entwickeln muss. Nur sollte einfach nicht alles überbaut werden.
- ID 6258579** In der heutigen Zeit ist jeder Fleck Natur wichtig geworden. Bitte stellt nicht den (kurzfristigen) Profit an die erste Stelle, sondern stellt mutig Wiese vor Beton, stellt Natürlichkeit vor ewiggliche Gestaltungspläne.
- ID 6259085** Ich wünsche, dass das Freizeitangebot im Niggital NICHT ausgebaut und aufgewertet wird.
- ID 6270647** Ich bin der Meinung, dass das Neuhus nicht überbaut werden soll. Es soll - wie das Gebiet Niggital - der Freihaltezone zugeteilt werden. Das Neuhus soll für die Nachkommen frei von einer Überbauung bleiben. In Rüti stehen nur noch wenige Gebiete als Naherholungsgebiet zur Verfügung.
- ID 6276053** Etwas Technisches: Beim Ausfüllen am 2022-03-09 nach 11.00 waren mein Formular plötzlich verschwunden. Sei's dass das mein Fehler war, sei's weil gerade die Weboberfläche von rueti.ch geändert wurde. Massgebend ist DIESE Eingabe von robert.barth@bluewin.ch Prima, dass die Bevölkerung in die Planung einbezogen wird! - Eine Reihe von Themen fehlen in der Befragung: - Nachhaltigkeitsmodell (s. auch Einwendung 2 des Finanzausschusses) - Ausbau der Fotovoltaik in den überbauten Flächen, Verhinderung von Bodenversiegelung und Begrünungen, Einschränkung der Lichtverschmutzung, Massnahmen zur Biodiversität und zur Klimaverbesserung. Unerwähnt bleibt auch das Netto-Null-Ziel und entsprechende Massnahmen.

Ebenso Aussagen über die Gestaltung des Strassenraums für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Bitte die Ergebnisse dieser Befragung möglichst in extenso veröffentlichen!

ID 6278138

Wir freuen uns über das Engagement der Gemeinde, um Rüti strategisch zu entwickeln, und bedanken uns für die eröffnete Möglichkeit zur Meinungsäusserung in dieser Art.

ID 6283266

Umfrage finde ich gut, hoffe der Aufwand wird genügend honoriert.

ID 6283824

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident Sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte Besten Dank für die Einladung zur informellen Vernehmlassung zum Raumentwicklungskonzept (REK 2022). Gerne nimmt die FDP.Die Liberalen Rüti diese Gelegenheit wahr, um sich zur vorliegenden Überarbeitung des REK 2022 zu äussern. Das Raumentwicklungskonzept enthält wenig konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Zukunft von Rüti, was die innere Verdichtung, die Verkehrssituation des MIV, aber auch den Klimawandel und die Energiezukunft betrifft. Zudem wird kaum auf mögliche Kosten-/Nutzenverhältnisse der diversen Massnahmen eingegangen. Für die FDP.Die Liberalen stellt sich die Frage, ob sich die Gemeinde Rüti die diversen optischen Aufwertungen finanziell leisten kann (finanzielle Tragbarkeit). Der FDP.Die Liberalen Rüti sind verschiedene Gegensätze aufgefallen: Einerseits ergibt die SWOT-Analyse, dass das Rütner Zentrum «belastet» ist, andererseits wird jedoch immer wieder auf ein «attraktives» Zentrum hingewiesen. Ein weiterer Gegensatz (siehe auch «Altersstruktur») ist die Überalterung der Einwohner Rütis, sowie das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum. Weshalb also ist Rüti nicht respektive weniger «attraktiv» für die jüngere Bevölkerungsschicht? Wie stellt sich der Gemeinderat vor, die Attraktivität unserer Gemeinde insbesondere auch für Junge zu erhöhen? Was sind die Gründe für das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum und wie will diese Entwicklung optimieren? Die FDP.Die Liberalen ist der Meinung, dass die die SWOT-Analyse Rüti «schönredet». Rüti hat die Verkehrssituation jahrzehntelang «verschlafen». Es wird immer schlimmer mit dem Verkehr und es ist keine Lösung in Sicht. Wie soll das Verkehrsproblem endlich in den Griff bekommen werden? Leider werden dazu keine klaren Aussagen gemacht. Zwar wird der Ausbau der Fussgängerwege sowie des Velonetzes und die weitere Entwicklung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) angesprochen, aber dem motorisierten Individualverkehr (MIV) wird keine Beachtung geschenkt. Insbesondere die Verkehrssituation des zentralen Herti-Kreiselverkehrs wird nicht erwähnt. Die dort herrschende Situation muss in naher Zukunft gelöst werden. Eine Lösung mit einer kurzen Abbiegepur in Richtung Eschenbach wird wenig zielführend sein. Grundsätzlich fordert die FDP.Die Liberalen Rüti, dass der Gemeinderat mögliche Lösungen aufzeigt. Da zusätzliche Verbindungsstrassen für den Gemeinderat kein Thema sind – dies wurde im Nachgang zum REK 2012

überaus deutlich mitgeteilt – erwarten wir, dass der Gemeinderat über den Tellerrand hinausdenkt, sich konzeptionellen Fragen stellt und innovative Lösungsansätze aufzeigt. Der Verkehr wird auch in Zukunft zu- und nicht abnehmen. Die Situation beim Entsorgungspark Tobel ist verkehrs- und sicherheitstechnisch schlecht gelöst. Kann eine bessere Lösung angeboten werden, wie z.B. den Rütner Einwohnern auch den Entsorgungspark Rüegg im Engelhölzli näherbringen? Die Aufwertung des Tannertobels als Erholungsgebiet wird scheitern und unattraktiv bleiben, solange Schneider Recycling für Fussgänger eine so abschreckende, furchteinflössende Wirkung hat. Da sich Schneider Recycling auf Dürntner Gemeindegebiet befindet, muss unbedingt eine Zusammenarbeit mit Dürnten stattfinden und eine gemeinsame Lösung gefunden werden (Raumentwicklung, Siedlungs- und Verkehrsplanung, etc.). Die Gemeinde Rüti soll sich beim Kanton stark machen, dass in Hinwil bei der Kreuzung Winterthurerstrasse / Ueberlandstrasse beim Sport Trend Shop auch auf Autobahntafel mit «Rüti» angeschrieben wird, damit nicht der ganze Verkehr via Dürnten / Tann nach Rüti geleitet wird. Die Freiraumentwicklung steht teilweise im Widerspruch zur Energiestadt / Energiewende: Die Energieerzeugung und Energieversorgung mit Strom, Gas und Wärme fehlen im REK vollständig. Die beiden geplanten Wärmeverbünde Zentrum und Spitalstrasse dienen primär der Wärmeversorgung öffentlicher Gebäude. Konzepte für die Versorgung (Strom/Wärme) der Bevölkerung im Siedlungsgebiet werden nicht adressiert. Der Vorschlag der Wärmeauskopplung Wasserreservoirs Laufenbach ist marginal. Es werden auch keine Flächen für die Energieerzeugung definiert resp. ausgeschieden. Wiesenborde wie z.B. entlang der Eschenbacherstrasse, im Bergacher, Moos, Frohberg, Niggital oder auf der Trümmeln sowie auch die SBB-Bahnborde sind Freihaltezone und zum Teil nur biologisch arme Schafweiden. Diese und ähnliche Zonen sollten freigegeben werden für die Energieerzeugung (Solaranlagen). Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen und stehen Ihnen für weitere Informationen und Mitarbeit gerne zur Verfügung.

ID 6284324

Die Bevölkerungszahl nimmt kontinuierlich zu, ohne dass die Infrastruktur mitwächst. Trotz mehr Menschen, gibt es nicht mehr Grünflächen (Schlittelhänge wurden zugebaut; Wiesen, auf denen man früher Löwenzahl für die Meerschweinchen pflücken konnte, wurden in Industriezonen umgewidmet). Gärten mit altem Baumbestand sind verschwunden etc.) Der Ort ist steril und unattraktiv geworden. Ein Park (mindestens 20 Hektar) fehlt gänzlich. Vor 40 Jahren (ich wohne seit meiner Geburt, d.h. seit beinahe 60 Jahren in Rüti) gab es eine dörfliche Infrastruktur, die alles bot, was nötig war (Spital, Kino, Läden für alle Güter des täglichen Bedarfs und darüber hinaus, Arbeitsplätze für alle möglichen Berufe etc.). Das Meiste davon ist heute verschwunden. Infrastrukturmässig ist Rüti zu einem Entwicklungsland geworden, auch kulturell (kleinere Orte haben eine Theaterbühne, die regelmässig bespielt wird, in Rüti gibt's nichts dergleichen). Der

Bahnhof ist unattraktiv, schmutzig und vermüllt und nachts unsicher (man kehrt spätabends nicht gerne vom Theater in Zürich nach Hause zurück).

ID 6284782

Primär soll der Wohnraum/Siedlungsgebiete verdichtet werden, Naherholungszonen, wie das Gebiet Neuhus, soll geschützt werden.

ID 6284994

Soll der Freizeitzone zugeführt werden und darf auf keinen Fall in Bauzone umgeteilt werden.

ID 6285059

Wir begrüßen die Bestrebungen im Raumentwicklungskonzept, möchten aber darauf hinweisen, das Grünflächen und Bio-Diversität das höchste Gut darstellen.

ID 6285272

Bitte denken Sie an Tier und Mensch mit der Natur

ID 6285479

Ich bin nicht einverstanden. Alles soll so bleiben wie es ist

ID 6289442

Ich finde es toll, dass man Rüti attraktiver gestalten möchte :) Ich bin in Rüti geboren und aufgewachsen und der Standort ist super!!!! Man ist schnell in ZH etc./ am Flughafen/ am See/ im Grünen und in den Bergen :) und ich will nicht weg! Aber ich verstehe die jungen Menschen die abziehen, da Rüti absolut "langweilig" ist und keinen wirklichen Charm hat. Schade, dass nicht bereits vorher etwas unternommen wurde. Bis das umgesetzt wird bin ich "80"...:) eben eine die zur der überalterten Bevölkerung Rüti's gehört. Potential gebe es auch für Modulhäuser die man auf Flachdächern gewisser Gebäude aufstocken könnte-Verdichtung in die Höhe? Ich hoffe, dass doch einiges rasch umgesetzt werden kann und ich das auch noch erleben darf :)

ID 6289892

Ich wünsche mir, dass die Biodiversität gefördert wird, weniger Land verbaut und mehr Grünflächen und einheimische Bäume und Sträucher in das Entwicklungsbild eingebaut werden. Die Jona soll soweit als möglich renaturiert werden.

ID 6294654

Herzlichen Dank für die Umfangreiche Information.